

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Austrägern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postzettel 1,50 Mk., mit Postbriefträger-Befehlsgeld 1,95 Mk. — Die einzelne Nummer wird mit 10 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8—9 Uhr geöffnet. — Druck und die Redaktion Nachmittags von 4—5 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 4 gepolte Corputseite oder deren Raum 15 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Reizen und Wexeln außerorts des Anzeigenteils 30 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Bilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 214.

Sonntag, den 12. September 1897.

137. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nach den Bestimmungen in den §§ 115 und 116 der Landgemeindeordnung darf die **Verkaufung** oder die **Verpachtung von Grundstücken** nur im Wege des **öffentlichen Verkaufes** erfolgen. Ausnahmen hiervon sind unter bestimmten Voraussetzungen mit Zustimmung des Kreisausschusses zulässig.

Da gegen diese Bestimmungen noch häufig gefehlt wird, so bringe ich dieselben hierdurch in Erinnerung mit dem Bemerken, daß den Gemeinden das Recht der Auswahl unter den Bietern zusteht, sofern dies in den Verkaufs- oder Verpachtungs-Bedingungen vorgesehen ist.

Merseburg, den 8. September 1897.

Der **Königliche Landrath.**

Graf v. Hausdoville.

3266]

Der **Entwurf des Haushalts-Etats** der Stadt Merseburg für das Rechnungsjahr 1898/99 wird der Vorchrift in § 66 der Städte-Ordnung gemäß **8 Tage lang** im **Communalbureau** zur Einsicht aller Einwohner der Stadt offen gelegt.

Merseburg, den 9. September 1897.

Der **Magistrat.**

3268]

Nach § 9 der mit dem 1. October cr. in Kraft tretenden **Biersteuer-Ordnung** für die hiesige Stadt ist derjenige, der von auswärtig oder von dem Bahnhofe auf Wagen, Karren oder in sonstiger Weise **Bier** in den Gemeindebezirk Merseburg ein- oder durch den Gemeindebezirk durchführt, verpflichtet, eine die Namen der Abnehmer und Empfänger und den Inhalt jeder einzelnen Sendung enthaltende **Nachweisung** in doppelter Ausfertigung mit sich zu führen und beide Ausfertigungen an den von dem Magistrat bestimmten Stellen vorzulegen.

Diese Stellen sind

1. bei dem Geschäftsführer **Herrn Gustav Ehröder** in der Raumburger Straße (Thüringer Hof),
2. bei dem Restaurateur **Herrn M. Weich**, Gothaerstraße 22,
3. bei dem Kaufmann **Herrn C. Hennicke**, Bahnhofstraße 1.

4. bei dem Gastwirth **Herrn Schott**, Hollische Straße 31,
5. bei dem Restaurateur **Herrn Rudolph**, Clobigauer Straße 31, und
6. bei dem Gastwirth **Herrn Richter**, Amtshäuser 8 (Hospitalgarten).

Merseburg, den 9. September 1897.

3268]

Der **Magistrat.**

Nachstehende Ordnung,

betreffend die **Erhebung eines Zuschlags zur Brausteuer** und einer **Biersteuer** in der Stadtgemeinde Merseburg:

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung hierseits vom 10. Juni 1897 wird hierdurch in Gemäßheit der §§ 13, 18, 82 des Communalabgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893 für die Stadtgemeinde Merseburg die nachstehende Steuerordnung erlassen:

I. Zuschlag zur Brausteuer.

§ 1. Steuerjahr.

Vom 1. October 1897 ab wird von dem im Gemeindebezirk Merseburg gebrauten Biere ein Zuschlag von fünfzig vom Hundert zur Brausteuer erhoben.

§ 2. Zeit der Zahlung.

Der Zuschlag ist von den Brauereibesitzern, gleichwie die Brausteuer bei der Anmeldung und Versteuerung der einzelnen Gebraue oder bei der Einzahlung der Fixationsraten an die Stadtkasse zu entrichten.

§ 3. Erstattungen.

Für die Erstattung des Zuschlages sind die wegen Erstattung der Brausteuer in § 7 des Gesetzes vom 31. Mai 1872 gegebenen Vorschriften maßgebend; sie erfolgt auf Grund einer Bescheinigung des königlichen Hauptsteueramtes über die bewirkte Erstattung der Brausteuer.

§ 4. Ausführvergütung.

Für das vom 1. October 1897 ab aus dem Gemeindebezirk Merseburg ausgeführte Bier wird der gezahlte Zuschlag vergütet. Der Anspruch auf die Vergütung wird nur zurüchlässigen und in steuerlicher

Beziehung unbescholtenen Brauern und nur dann zugethanen, wenn dieselben nur selbstgebrautes Bier ausführen und wenn sie Bäder führen, aus denen die zur Bierbereitung verwendeten Stoffe und deren Menge sowie der Umfang der Bierbereitung und der Bierausfuhr sich ergibt. Die Bäder müssen auf Verlangen von dem Magistrat mit der Aufsicht beauftragten Beamten jederzeit zur Einsicht vorgelegt werden.

Die Zahlung der Vergütung erfolgt monatlich auf Anweisung des Magistrats durch die Stadtkasse.

Wenn ein hiesiger Brauer ausgeführtes Bier wieder in den Gemeindebezirk Merseburg einführt, so muß er die dafür erstattete Vergütung wieder zurückzahlen, sofern der Nachweis für den einheimischen Ursprung des Bieres erbracht wird.

II. Steuer von eingeführtem Bier.

§ 5. Steuerfuß.

Vom 1. October 1897 ab wird von dem in den Gemeindebezirk Merseburg eingeführten, aufwärts gebrauten Bier eine Steuer von fünfundsiebzehn Pfennigen für das Hektoliter erhoben.

§ 6. Ausführvergütung.

Für das von auswärtig in den Gemeindebezirk eingeführte Bier wird die nachweislich gezahlte Steuer bei der Abfuhr vergütet, wenn diese von Bierverlegern oder anderen Bierhändlern bestrahlt wird, bei denen die in § 4 bezügl. der Brauer gestellten Bedingungen zutreffen und aus deren Buchführung die Menge und Art des Bezugs, die Versteuerung, die Abfüllung und Unfüllung und der Verbleib aller von Brauern des Gemeindebezirks oder von auswärtig bezogenen Biere sich ergibt, und welche das Bier selbst eingeführt haben und ohne alle Vermischung mit anderen Bieren, mit Wasser oder sonstigen Stoffen zur Ausfuhr bringen. Die Bücher müssen auf Verlangen von dem Magistrat mit der Aufsicht beauftragten Beamten jederzeit zur Einsicht vorgelegt werden.

Die Zahlung der Vergütung erfolgt monatlich auf Anweisung des Magistrats durch die Stadtkasse.

§ 7. Befreiungen.

Von der Steuer befreit ist:
a. Bier, welches in Mengen von nicht mehr als zwei Litern eingeführt wird,

Gift!

Roman von Doris Frei in v. Spätgen.

(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

„Eh bien, was giebt's denn, Baron? Immer das alte Lied: der Erbsprinz? Hab' ich's getroffen, ja?“

„Allerdings. Ich komme eben von Sr. Durchlaucht dem Fürsten, welchen ich mit Thränen in den Augen antraf, über die liebevoll, fast möchte ich sagen, brutale Art, wie der Herr Sohn dem armen Vater gegenüber seinen Willen durchzusetzen trachtet. Es handelt sich nämlich um die vom Erbsprinzen projectirte und vom Ministerium verweigerte Anlage der elektrischen Schloßbeleuchtung. Es sind von beiden Bringen in letzter Zeit ganz enorme Anforderungen an die Kasse gestellt worden, daß eine solche Summe zu erwünschen, momentan unmöglich ist. Der Fürst weiß das ganz genau und verbielt sich abtöndend. Mit den Füssen aufgestampft und mit der gehaltenen Faust auf den Tisch geschlagen hatte Monsieur Albrecht vor dem erlauchtesten Vater, umsonst. Dank Ihres gütigen Einflusses, ist der arme blinde Mann diesmal fest geblieben, was mir förmlich Bewunderung einflößt. Gottlob, der Fürst ist, wie behauptet wird, durchaus nicht so schwach. Im richtigen Moment aus seiner lethargie aufgeweckt und zur Besinnung gebracht, kann er einen Eigensinn und eine Bähigkeit entwickeln, die wirklich

überausen. Freilich, den Intimen gegenüber sieht diese auflockernde Energie bald wieder in ein Nichts zusammen. — Wie gesagt, ich fand Serenissimus im höchsten Grade erregt, und weil ich ein viel zu treuer, ergebener Diener meines theuren Gebieters bin, liegt es mir sehr daran, ihm diese ewigen Emotionen und Affecten das besten Kräfte fern zu halten.“

„Und dazu brauchen Sie mich?“ fragte Frau Marcelle mit einem leissamen, Ueberlegenheit und Befriedigung ausstrahlenden Seitenblick. „Graco à Dieu! Ich mag mir den Erbsprinzen nicht noch mehr zum Feinde machen! Glauben Sie nicht, daß dieser bereits Lunte riecht und alsobald ohnen würde, woher der Wind pfeift? Lassen Sie mich bei dieser Sache nur ganz aus dem Spiel!“

Ein mildes Lächeln suchte nun um Baron Braunsberg's Mund.
„Ich glaube, Schwädige. Sie haben die letzte Nacht schlecht geschlafen? Welche Laune, Migräne — Nerven — wie?“ fragte er in halbtrüblichem Tone, während seine durchdringenden Augen diezüge der Dame unausgeseigt musterten.
„Ja, ich bin nur eine alleinlebende, schwache Frau, deren Kraft gar oft erlahmt, und die den steten Geschäftsetzen und Anfeindungen nicht gewachsen ist. Was immerhin der Erbsprinz nun triumphiren — was ist er es mich. Ich bin des ewigen Aders müde, ich bin müde geworden!“
„Frau Marcelle, das ist doch wohl nicht Ihre

Exalt?“ kam es spöttlich, und doch annehmend in größter Heiterkeit und Seelenruhe über des Staatsrathes Lippen, wobei er, wie man es mit einem Kinde zu thun pflegt, ihre Hand ergriß und diese mit sanfter Härlichkeit zu streicheln veruchte.

„Nein, nein, lassen Sie mich aus dem Spiel!“ rief die Dame heilig, indem sie ihm die Rechte ungestüm entzog. „Ich sadre tausendmal besser, wenn ich mich nicht in Ihrem Kram hineinmische! Meine Stellung als Secretärin meines erlauchtesten Gebieters kann Niemand erschüttern; jetzt unsere Feindschaft jedoch gemehrt haben, daß Marcelle's Eins fluß beim Fürsten hier und da ihre Pläne und Berechnungen zu durchzuzen vermochte, sieht man in meiner harmlosen Person den Krebsknoten, der das Glück und Wohl des Landes zu unterminiren droht. Alle diese Intriguenstücke dünken mir früher, als ich noch jünger war, recht amüsan und argens; allein jetzt fragte ich mich: welchen Ruhm bringt es mir? Was, lassen Sie heute den Fürsten die Augen schließen, dann ist Marcelle's Verdienst die Erste, die topfüber geht! Wer trägt dann nach Dankbarkeit und Verdienst, wer fragt danach, daß ich in treuester Pflichterfüllung meine schönsten Lebensjahre einem blinden Manne geopfert? Die gemeinlichste Person muß um dem Lande! Fort mit ihr!“

Natürlich wird Marcelle gehen — stumm ohne mit der Wimper zu zuden, ja klaglos! Aber wozu? Sie wissen, der Fürst fürchtet den Tod und

b. Bier, welches durch den Gemeindebezirk nur durchgeführt wird.
Durchgeführtes Bier ist auch solches, welches auf der Eisenbahn zugeführt, ohne in die Stadt eingebracht zu werden, auf dem Bahnhofe lagert und demnach in den Urgebirgen weiterbeordert wird, oder welches, auf der Bahn eingebracht, in denselben Gebirgen und mit denselben Frachtbriefe weitergeht.
§ 8. Art, Ort und Zeit der Einfuhr.
Alles zur Einfuhr bestimmte Bier muss in Fässern, deren gereicher Inhalt auf denselben in Zahlen deutlich eingebrannt ist, oder in vollen, für jedes Frachtkind gleichartigen Fässern, die Einfuhrung ist außer auf den Eisenbahnen nur an den von der städtischen Verwaltung bestimmten Stellen und nur in der Zeit von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends zulässig.

§ 9. Ueberwachung der Einfuhr.
Wer von auswärts oder von den Bahnhöfen auf Wagen, Karren oder in sonstiger Weise Bier in den Gemeindebezirk ein- oder durch den Gemeindebezirk durchführt, ist verpflichtet, eine die Namen der Absender und Empfänger und den Inhalt jeder einzelnen Sendung enthaltende Nachweisung in doppelter Ausfertigung bei sich zu führen und beide Ausfertigungen an dem von dem Magistrat bestimmten Stellen vorzulegen. Eine Ausfertigung wird dem Frachtführer sofort abgestempelt zurückgegeben.
Jeder Frachtführer ist verpflichtet, den Aufsichtsbekannt auf Erfordern die Nachweisung vorzulegen.

§ 10. Zahlung der Steuer.
Von auswärts eingeführtes Bier muss von dem Empfänger spätestens am Tage nach dem Empfang während der üblichen Dienststunden auf der Stadtkasse veräußert werden.
Steuern, welche hiernach an Sonn- und Festtagen entrichtet werden müssten, sind am Vormittag des nächsten Werktages zu zahlen.
Wer Bier empfängt, welches von auswärts eingeführt ist, hat der Kasse eine mit seiner Unterschrift versehenen Anzeig in doppelter Ausfertigung vorzulegen, aus welcher der Absender, der Inhalt der Sendung, der Lagerort, Tag und Stunde des Empfangs und der Betrag der Biersteuer ersichtlich sein müssen. Eine Ausfertigung wird dem Steuerpflichtigen mit Empfangsbescheinigung zurückgegeben; dieselbe ist in einem Sammelhefte aufzubewahren und den Aufsichtsbekannt auf Erfordern vorzulegen.

§ 11. Lagerbuch.
Wer sich mit dem Kauf von Bier zum Weiterverkauf oder Ausschank befasst, hat über das vom 1. Oktober 1897 ab unmitelbar von auswärts bezogene Bier ein Lagerbuch zu führen. Dasselbe ist den im § 9 für die Anzeig gegebenen Vorschriften entsprechend einzurichten und jederzeit nebst dem Sammelhefte der Anzeigen zur Einsicht der Aufsichtsbekannt bereit zu halten.

§ 12. Durchsuchungen.
Den Aufsichtsbekannt ist von Denjenigen, welche Bier von auswärts bezogen haben, behufs Räumnahme von Durchsuchungen der Zutritt zu den Bäumen, in denen das Bier gelagert wird, zu gestatten.
III. Zulässige Vereinbarungen.
§ 13.
Der Magistrat ist befugt, mit einzelnen Steuerpflichtigen zum Zwecke der Erleichterung des Verkehrs, ferner der Zahlung und Vergütung der Steuer besondere Vereinbarungen zu treffen.
Die Vereinbarungen bedürfen der Genehmigung.
IV. Strafen.
§ 14.
Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften dieser Ordnung werden mit einer Strafe von 3 bis zu 30

M. bestraft. Außerdem ist im Falle der Steuerhinterziehung die hinterlegene Steuer nachzujahlen.
Merseburg, den 31. Juli 1897.

Der Magistrat.
Reinefarth. Zehender. Wilh. Kops. Heberer. Papper.

Merseburg, den 9. August 1897.
Die Stadtverordneten-Versammlung.
Witte. Schwenkler. Händorf. G. Richter. Heberer.

Vorstehende Ordnung wird hiermit genehmigt.
Merseburg, den 17. August 1897.

Namens des Bezirks-Ausschusses.
Dr. Vorköndig.
In Vert.: Kopp.

Nr. 5484 B. A. (L. S.)
Zu vorstehender Genehmigung spreche ich hierdurch auf Grund des § 77, Absatz 3 des Communalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und der mit durch Erlass der Herren Minister des Innern und der Finanzen vom 20. Dezember 1894 erteilten Ermächtigung meine Zustimmung aus.
Magdeburg, den 2. September 1897.
(L. S.)

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen.
In Vert.: Davidson.

Nr. 6982 O. P.
wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, mit dem Bemerkten, daß die Polizeibekannt von uns mit der Aufsicht über die Ausführung der Bestimmungen dieser Steuerordnung beauftragt sind.
Die im § 9 erwähnten Controlstellen werden in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden.
Merseburg, den 7. September 1897.

Der Magistrat.
Was in der Welt vorgeht.
Merseburg, 11. September.

Die Manöver zwischen den preussischen und bayerischen Truppen sind in großartiger Weise verlaufen. Denselben wohnte diesmal eine ganz besondere Bedeutung inne; nicht sowohl wegen der Zahl der sich gegenüberstehenden Regimenter und wegen der vollständig kriegsgemäß erfolgenden Aufmärsche und Geschützübungen, sondern auch wegen der Theilnahme hoher Fürstlichkeiten an denselben und wegen der politischen und moralischen Erfolge, die sie versprechen. Noch niemals haben sich so zahlreiche Truppenverbände bei einem deutschen Manöver gegenübergestanden; die oberste Truppenleitung verfügte auf beiden Seiten über eine wirkliche Armee; die Uebungen boten also ein vollständiges Bild von im Ernstfall stattfindenden Operationen. Es kommt hinzu, daß bayerische und preussische Truppen ihre Kräfte mit einander maßen; sie hatten Gelegenheit, sich näher kennen und achten zu lernen und zugleich als Glieder des großen deutschen Heeresverbandes sich zu fühlen.
Das bayerische Volk jagt das deutsche Kaiserpaar wiederholt von Angesicht zu Angesicht in seiner ganzen Festigkeit und Huld; es war Zeuge des intigen Verkehrs desselben mit der bayerischen Königsfamilie. Das alles mußte natürlich das nationale Empfinden in Bayern wecken und neue Bande zwischen dem Norden und Süden Deutschlands fetten.
Durch die Anwesenheit des italienischen Königspaars erlebten die Manöver zugleich eine politische Bedeutung, die sie in ihrer ganzen Größe in den zwichen unsem Kaiser und seinem hohen Gast bei einem Festmahle gewechselten Entsprüchen offenbarte. Die laute Betonung des

Fortbestandes des Dreibundes bei dieser Gelegenheit ist ganz dazu geeignet, die Welt über die Erhaltung des Wilhelmsbundes zu beruhigen, aber auch jenen Kriegs- und Rumpel-Schwärmern jenseits der Vogesen einen Dämpfer aufzusetzen, die nach der Verhängung der russisch-französischen Allianz gern die Abrechnung mit Deutschland vornehmen möchten.
In der That hat es nicht an Anzeichen gefehlt, daß die Franzosen geneigt sind, aus ihrer bisherigen Reserve herauszutreten. Dahin gehört der auffallende Glückwunsch des Ministerpräsidenten Méline an einige elsäß-lothringische Einwohner, die ihrer Sehnsucht nach Frankreich etwas unvorsichtig offenen Ausdruck gegeben haben sollten. Auch die Sozialisten bedrängen die Regierung immer mehr, die elsäß-lothringische „Frage“ aufzurollen, und fordern die Veröffentlichung des Bündnisvertrages, um zu prüfen, ob das Bündnis den Franzosen hinreichende Bürgschaften für die Wiedergewinnung Eläß-Lothringens gewähre. Die Regierung soll geneigt sein, ihren sozialistischen, moararchistischen und radikalischen Gegnern Aufklärung über die neue Allianz zu geben; sie soll indessen auch den Plan hegen, die Kammer aufzulösen, um unheimlichen Fragen aus dem Wege zu gehen.

Die Engländer haben in Indien den Aufstand noch nicht niedergeworfen. Mehrere europäische Regimenter sind auf dem Wege nach dem Kriegsschauplatz. Diese Sorgen hindern sie aber nicht, nach Möglichkeit weiterarbeit unter den europäischen Staaten zu thun, und so auch den endgültigen Friedensschluß zwischen der Türkei und Griechenland aufzubehalten. Die englischen Majestäten in dieser Hinsicht sind derart, daß der russische Minister Graf Murawiew erst kürzlich eine Note hat ergehen lassen, worin die Verantwortung für den unüberwindlichen Schaden, den die Türkei und Griechenland durch die Verzögerung des Friedensschlusses erleiden, auf England gewälzt wird. Es liegt in dieser Note eine Anklage gegen England, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt und die früheren Vermuthungen bezüglich der Aufstufung und Begünstigung Griechenlands durch England zu seinem Vorgehen gegen Kreta und die Türkei nachträglich rechtfertigt. Jetzt verlangt England, daß zwar eine internationale Kommission von sechs Mitgliedern die griechischen Staatsrenten kontrollieren, die Türkei aber schon vor Einlegung derselben Befehle räumen sollte. Da die Türkei auf solches Verlangen nicht eingehen kann, liegt in der englischen Forderung nur ein Mittel zur Verschleppung der Verhandlungen.

In Spanien ist es wieder zu einem anarchistischen Verbrechen gekommen. Der Thäter, welcher auf einen spanischen Polizeibekannt schloß, wurde ergriffen und mit wünschenswerther Schnelligkeit verurtheilt.
Defterreich wird immer mehr durch die Kämpfe der Polen und Ceden gegen die Deutschen zerlegt. Leider ist noch keine Hoffnung vorhanden, daß die Gemüther wieder beruhigt werden.

Politische Uebersicht.
Deutsches Reich.

* Berlin, 10. September. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser und Ihre Maj. die Kaiserin wohnten heute den Manövern bei und kehrten später nach Homburg zurück. Auch die italienischen Majestäten wohnten den Manövern bei. Morgen begaben sich die kaiserlichen Majestäten nach Wiesgarten bei Darmstadt.
— Der Kaiser hat dem Generalstabeschef Grafen v. Schlieffen, sowie dem kommandirenden Generalen

Ansicht nach, gerade der Allerletzte, welcher nach Auszeichnungen und Fürtrennung strebt,“ entgegnete die Dame heiter. „Da könnte ich Ihnen noch andere nennen, die viel gefährlicher scheinen, bester Baron.“
„So! Nun, ich versichere Sie, daß der Erbprinz sojungen in dem jungen Hidenhausen einen Narren getroffen hat. Gerade dessen fühle Zurückhaltung, seine scheinbare Unbegünstigung und vor allem sein emmenter V. istand, sowie sein reges Interesse an Dingen, welche technische Fachkenntnisse erfordern, lassen Monsterr Albrecht eine verborgene Kraft in dem jungen Manne erblicken. Vorläufig schenkt Hidenhausen sich seiner Macht kaum bewußt zu sein, doch ich prophezeie, die Zeit wird kommen, wo ihm die Augen aufgehen, wo er sich berufen fühlen wird, dem hohen Freunde und Gönner seine Dienste mit Leib und Seele zu weihen. Das muß man um jeden Preis verhindern. Hans von Hidenhausen muß unschädlich gemacht werden!“
„Die Zeit der Menschermorde und Giftmischer ist vorüber,“ erwiderte der Baron. „Spöttele Frau Marcella, wobei ein kurzes Lachen über ihre Lippen kam.“

(Fortsetzung folgt.)

Alles, was im Mindesten daran erinnern könnte; wer wollte es daher wagen, ihn an eine legitime Verfügung zu meinen Gunsten zu erinnern! Mein Verfall ist verheerend! Mittel besitze ich nicht! Traurig — sehr traurig wird für mich das Ende sein. Viele werden halb mitleidig über die „Gestürzte“ die Achseln zucken! — Einige mich vielleicht bedauern — bis schließlich“

Baron Braunsberg hielt sich die Ohren zu und schmit ein klägliches Gesicht, wobei er der Sprecherin rasch ins Wort fiel.
„Gnädige, ich fürchte, Sie sind ernstlich krank und es ist besser, wenn — ich Sie verlasse. Solche Stimmungen sind mir wahrlich ganz fremd an Ihnen. Gräßlich! Welche Idee — Fürst herbei! Soll und wird noch lange leben! Sie fort aus K.! Ganz abjault undenbar!“

Es war eine Eigenthümlichkeit Braunsbergs, in Momenten lebhafter Erregung nur abgerissene Sätze hervorzubringen; dabei nahmen seine farbigen Augen jedesmal einen merkwürdigen Ausdruck an, oder es riefelten sogar helle Tropfen über die gerötheten wollen Wangen nieder. „Wollen Sie, daß ich gebe — sofort — ja?“
Jetzt lockte sie ihn an, daß ihre gesunden, weißen Zähne zum Vorschein kamen.

„Nein doch, aber lassen Sie mich mit dem rüden Menschen, dem Erbprinzen in Ruhe“, versetzte Frau Marcella in schmelzendem Tone.

„Wollen Sie mir gültig zwei Minuten ohne Unterbrechung Gehör schenken, Gnädigste?“

„Es ist abscheulich, bei Ihrem Enttritte freute ich mich auf ein gemüthliches, harmloses Klauerstündchen, und nun entdede ich, daß sich Ihr Geist mit nichts Anderem als mit allerhand großartigen Coups und Diplomatenkassen beschäftigt. Wohlan, so reden Sie nur,“ erwiderte Baron.“

Immer noch mit jenem freundlichen, fast sanftem Lächeln, das gegen den martialischen Ausdruck seiner Züge merklich auffallen mußte, verneigte sich der Gast und fragte leise:

„Sie, Gnädigste, wissen doch sicherlich, wer in des Erbprinzen Umgebung — oder richtiger — in seines Freundeskreise die gefährlichste Person ist, die von Tag zu Tag mehr Einfluß auf ihn ausübt, die sein unbedingtes Vertrauen genießt und deren Wort ihm wie das Evangelium gilt, so daß Seine, die objektiv mit klarem Blicke in die Zukunft schauen, die Köpfe ängstlich schütteln?“

„Hidenhausen?“ Doppelte? Wohl! Ich halte Sie für viel zu scharfsichtig, um einen Wberfacher in dieser Persönlichkeit zu erblicken. Der ist, meiner

Genl. Häfeler und v. Wittich den Schwarzen Adler-Orden verliehen. — Dem italienischen Minister des Auswärtigen, Visconti Venosta, den der Kaiser gestern in besonderer Audienz empfangen hatte, überbrachte der Monarch heute sein Bildnis.

* Kaiser Wilhelm trifft voraussichtlich am 12. d. Mts. Nachmittags, in Tois zu dem Wandercorps der österreichischen Truppen ein. Kaiser Franz Josef ist bereits dafelbst angekommen.

— Ueber die Erwerbung des chinesischen Hafens Lung-Young-Kow durch Deutschland befindet in den letzten Tagen verschiedene Gerüchte verbreitet gewesen. Ein allerdings etwas vorsichtig abgefaßtes offizielles Dementi hatte erklärt, daß in bezug auf unterrichteten Kreisen von einer solchen Erwerbung nichts bekannt sei. Demgegenüber erzählt der „Kol.-Anz.“ von einer verlässlichen Seite, daß der Erwerb Lung-Young-Kows durch Deutschland eine vollendete Thatsache ist. China hat diese Gelegenheit freudig ergriffen, um Deutschland einen Beweis seiner Freundschaft und Sympathie zu geben. Es hat dies um so lieber gethan, als die beiden anderen in Simonetti für China eingetretene Mächte für ihre Dienste sich bereits hatten entschädigen lassen. Frankreich erhielt ein Gebiet in Yunnan zur Abgrenzung Tonkims, und Rußland bekam die Erlaubnis, durch die Mandchurie seine Eisenbahn zu legen. Nunmehr hat China auch Deutschland gegenüber sich erkenntlich gezeigt und dem Reich ein Territorium zur Anlage einer Flottenstation überlassen. Hierfür hatte Deutschland zunächst Amoy in Aussicht genommen. Aber die Einmütigkeit erwies sich als zu eng. So kam man auf das nahe belagene Lung-Young-Kow, und dies geht nunmehr in deutschen Besitz über. Gleichzeitig mit dieser Flottenstation im Süden hat Deutschland im Norden des Siamischen Reiches Fuß gefaßt. Im Regierungsbezirk Tienfing ist für eine Handelsniederlassung dem Reich ein großes Territorium nahe der Hauptstadt Tienfing überlassen worden. Das Gebiet, das bereits vermessen und kartographisch aufgenommen ist, umfaßt sechs große Dörfer und erstreckt sich von Sching-Yua-Tsun bis Hai-Ta-Tan. Für die Bedeutung des letzteren Ortes spricht der Umstand, daß unter anderen deutschen Firmen auch deutsche Schiffswerke dort eine Vertretung haben.

* **Homburg**, v. d. S., 10. September. Nach der Tafel saßen die Majestäten und fürstlichen Seiten zum Bahnhofs. Nach überaus herzlicher Begrüßung von den deutschen Majestäten und der Kaiserin Friedrich reisten die italienischen Majestäten gleich nach 5 Uhr mittels Sonderzuges ab, bald darauf fuhr die Kaiserin Friedrich und wenige Minuten später auch Prinzregent Luitpold fort. Der Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch hat gegen 6 Uhr Homburg verlassen. — Der König und die Königin von Italien haben an den Bürgermeister von Homburg, Dr. Zetternborn, ein Schreiben gerichtet, in dem sie ihre Anerkennung für den so schönen Empfang zum Ausdruck bringen und zugleich die Summe von 5000 Lire zur Verteilung an die Armen der Stadt betragen.

* **Homburg**, v. d. S., 10. September. Vier Armeekorps überschritten die Defilés bei Friedberg, Narben und Wibel und griffen die auf den Höhen bei Obererlenbach bei Homburg stehende Westabteilung an. Das linke Infanteriekorps versuchte eine Umfassung des Feindes, wurde aber durch einen Vorstoß der Westabteilung wieder zurückgedrängt. Nun befehlt der Kaiser der Kavallerie, einzugreifen. Die gesamte Kavalleriemasse der Division, zwei Divisionen, vollführten eine grobartige Attacke gegen das Centrum der Westabteilung. Die Schützenregimenter, die Reiter und die Artillerie wurden durchbrochen; der Feind mußte seine Stellung räumen. Hinter der Kavallerie verfolgten zwei Armeekorps Tambour battant die zurückgehenden Westtruppen. Auch der rechte Flügel des Feindes mußte sich nun von Homburg zurückziehen. Die beiden Armeekorps auf dem rechten Flügel der Division verhielten sich das Ausweichen des Feindes nach Norden zur Weisung. Die Westabteilung wurde in Folge dessen gegen den Tannus geworfen. Nach zum Schluß brachte ein nochmaliger Kavallerieangriff die letzten Abteilungen des Feindes, die bei Obererlenbach Stand zu halten versuchten, zum Weichen. Dem Wandercorps wohnten auch die Kaiserin und die Königin von Italien zu Wagen bei, ferner der König von Italien, der König von Sachsen und Prinzregent Luitpold von Bayern zu Pferde. Um 12 Uhr veränderten die Signale die Beendigung der Leubungen und damit den Schluß der diesjährigen Kaisermanöver.

* **Warmen**, 10. September. Eine neue Baugemeinschaft wird zum Herbst d. J. in Warmen-Überitz, zunächst mit 8 Klassen, eröffnet werden. Die Anzahl wird eine Staatsanstalt und nach denselben Grundrissen eingerichtet und vermalte wie die übrigen königlichen Baugemeinschaften in Preußen. Auch erhält sie dieselben Berechtigungen, so daß alle ihre Abteilungen bei Befehle von technischen Subalternstellen im preussischen Staatsdienst vorzugsweise

berücksichtigt werden. Das Oberpersonal besteht vorläufig aus acht ständigen Lehrern, die bereits vom Minister für Handel und Gewerbe ernannt sind, und einem Hilfslehrer. Die Leitung der Schule, die bis zur Fertigstellung eines besonderen Gebäudes in den Räumen der Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Warmen untergebracht ist, wird vorerst von dem Direktor dieser Anstalt, Hartig, wahrgenommen werden; an ihm sind auch Gesuche um Aufnahme zu richten.

* **Welsig**, 10. September. Der Ortsvorsteher Schulte in Welsig räumte in einem ihm gehörigen Hause in Regen einer Frau Palm, welche notorisch der anarchistischen Richtung angehört, eine Wohnung ein. Vom Landrat des Kreises, von Stillingen, aufgefordert, die Frau Palm aus der Wohnung zu entfernen, erklärte der Ortsvorsteher, dies nicht thun zu können. Darauf hin wurde das Distriktsarbeitsamt gegen denselben eingeleitet, und der Regierungspräsident in Potsdam ließ auf die eingeleitete Beschwerde des Ortsvorstehers erklären, daß er sich nicht veranlaßt sehe, in die Untersuchung einzugehen.

* **Spanien**, 10. September. Die Stadt Victoria de las Lunas in der Provinz Santiago de Cuba ist von den kubanischen Aufständischen genommen worden. Diese Nachricht hat hier große Bewegung hervorgerufen. Der Ministerrat wird heute Abend zusammengetreten, um sich mit der Frage zu beschäftigen. Mehrere Blätter tadeln den General Weyler aufs schärfste. Die Stadt Victoria de las Lunas ist strategisch ein ziemlich wichtiger Punkt. Die Regierung hat beschlossen, energisch vorzugehen und neue Verstärkungen nach Cuba zu entsenden, falls diese dort notwendig sein würden. — Der Kriegsminister General Aguirre sandte an General Weyler ein Telegramm, in welchem er weitere Mittheilungen über die Einnahme von Victoria de las Lunas durch die kubanischen Aufständischen erbat. — Eine spanische Expedition soll organisiert werden, um den Platz wiederzugewinnen.

* **Türkei**, 10. September. Gestern fand in Budapest eine Zusammenkunft der Botschaft statt. In der Botschaft nachstehenden Kreisen werden die von der englischen Presse verbreiteten Nachrichten über neue Vorschläge als falsch und die über eine Regelung der noch strittigen Punkte des Friedensvertrages als verfrüht bezeichnet, wenn auch die Verhandlungen zwischen den europäischen Regierungen den besten Verlauf nehmen. Auch der Termin für die Wiederabnahme der Sitzungen in Tophane ist zwischen Temiscl Pascha und den Botschaftlern noch nicht vereinbart worden.

* **Konstantinopel**, 10. September. Gestern fand in Budapest eine Zusammenkunft der Botschaft statt. In der Botschaft nachstehenden Kreisen werden die von der englischen Presse verbreiteten Nachrichten über neue Vorschläge als falsch und die über eine Regelung der noch strittigen Punkte des Friedensvertrages als verfrüht bezeichnet, wenn auch die Verhandlungen zwischen den europäischen Regierungen den besten Verlauf nehmen. Auch der Termin für die Wiederabnahme der Sitzungen in Tophane ist zwischen Temiscl Pascha und den Botschaftlern noch nicht vereinbart worden.

* **Konstantinopel**, 10. September. Gestern fand in Budapest eine Zusammenkunft der Botschaft statt. In der Botschaft nachstehenden Kreisen werden die von der englischen Presse verbreiteten Nachrichten über neue Vorschläge als falsch und die über eine Regelung der noch strittigen Punkte des Friedensvertrages als verfrüht bezeichnet, wenn auch die Verhandlungen zwischen den europäischen Regierungen den besten Verlauf nehmen. Auch der Termin für die Wiederabnahme der Sitzungen in Tophane ist zwischen Temiscl Pascha und den Botschaftlern noch nicht vereinbart worden.

* **Konstantinopel**, 10. September. Gestern fand in Budapest eine Zusammenkunft der Botschaft statt. In der Botschaft nachstehenden Kreisen werden die von der englischen Presse verbreiteten Nachrichten über neue Vorschläge als falsch und die über eine Regelung der noch strittigen Punkte des Friedensvertrages als verfrüht bezeichnet, wenn auch die Verhandlungen zwischen den europäischen Regierungen den besten Verlauf nehmen. Auch der Termin für die Wiederabnahme der Sitzungen in Tophane ist zwischen Temiscl Pascha und den Botschaftlern noch nicht vereinbart worden.

* **Konstantinopel**, 10. September. Gestern fand in Budapest eine Zusammenkunft der Botschaft statt. In der Botschaft nachstehenden Kreisen werden die von der englischen Presse verbreiteten Nachrichten über neue Vorschläge als falsch und die über eine Regelung der noch strittigen Punkte des Friedensvertrages als verfrüht bezeichnet, wenn auch die Verhandlungen zwischen den europäischen Regierungen den besten Verlauf nehmen. Auch der Termin für die Wiederabnahme der Sitzungen in Tophane ist zwischen Temiscl Pascha und den Botschaftlern noch nicht vereinbart worden.

* **Konstantinopel**, 10. September. Gestern fand in Budapest eine Zusammenkunft der Botschaft statt. In der Botschaft nachstehenden Kreisen werden die von der englischen Presse verbreiteten Nachrichten über neue Vorschläge als falsch und die über eine Regelung der noch strittigen Punkte des Friedensvertrages als verfrüht bezeichnet, wenn auch die Verhandlungen zwischen den europäischen Regierungen den besten Verlauf nehmen. Auch der Termin für die Wiederabnahme der Sitzungen in Tophane ist zwischen Temiscl Pascha und den Botschaftlern noch nicht vereinbart worden.

* **Konstantinopel**, 10. September. Gestern fand in Budapest eine Zusammenkunft der Botschaft statt. In der Botschaft nachstehenden Kreisen werden die von der englischen Presse verbreiteten Nachrichten über neue Vorschläge als falsch und die über eine Regelung der noch strittigen Punkte des Friedensvertrages als verfrüht bezeichnet, wenn auch die Verhandlungen zwischen den europäischen Regierungen den besten Verlauf nehmen. Auch der Termin für die Wiederabnahme der Sitzungen in Tophane ist zwischen Temiscl Pascha und den Botschaftlern noch nicht vereinbart worden.

* **Konstantinopel**, 10. September. Gestern fand in Budapest eine Zusammenkunft der Botschaft statt. In der Botschaft nachstehenden Kreisen werden die von der englischen Presse verbreiteten Nachrichten über neue Vorschläge als falsch und die über eine Regelung der noch strittigen Punkte des Friedensvertrages als verfrüht bezeichnet, wenn auch die Verhandlungen zwischen den europäischen Regierungen den besten Verlauf nehmen. Auch der Termin für die Wiederabnahme der Sitzungen in Tophane ist zwischen Temiscl Pascha und den Botschaftlern noch nicht vereinbart worden.

* **Konstantinopel**, 10. September. Gestern fand in Budapest eine Zusammenkunft der Botschaft statt. In der Botschaft nachstehenden Kreisen werden die von der englischen Presse verbreiteten Nachrichten über neue Vorschläge als falsch und die über eine Regelung der noch strittigen Punkte des Friedensvertrages als verfrüht bezeichnet, wenn auch die Verhandlungen zwischen den europäischen Regierungen den besten Verlauf nehmen. Auch der Termin für die Wiederabnahme der Sitzungen in Tophane ist zwischen Temiscl Pascha und den Botschaftlern noch nicht vereinbart worden.

* **Konstantinopel**, 10. September. Gestern fand in Budapest eine Zusammenkunft der Botschaft statt. In der Botschaft nachstehenden Kreisen werden die von der englischen Presse verbreiteten Nachrichten über neue Vorschläge als falsch und die über eine Regelung der noch strittigen Punkte des Friedensvertrages als verfrüht bezeichnet, wenn auch die Verhandlungen zwischen den europäischen Regierungen den besten Verlauf nehmen. Auch der Termin für die Wiederabnahme der Sitzungen in Tophane ist zwischen Temiscl Pascha und den Botschaftlern noch nicht vereinbart worden.

* **Konstantinopel**, 10. September. Gestern fand in Budapest eine Zusammenkunft der Botschaft statt. In der Botschaft nachstehenden Kreisen werden die von der englischen Presse verbreiteten Nachrichten über neue Vorschläge als falsch und die über eine Regelung der noch strittigen Punkte des Friedensvertrages als verfrüht bezeichnet, wenn auch die Verhandlungen zwischen den europäischen Regierungen den besten Verlauf nehmen. Auch der Termin für die Wiederabnahme der Sitzungen in Tophane ist zwischen Temiscl Pascha und den Botschaftlern noch nicht vereinbart worden.

* **Konstantinopel**, 10. September. Gestern fand in Budapest eine Zusammenkunft der Botschaft statt. In der Botschaft nachstehenden Kreisen werden die von der englischen Presse verbreiteten Nachrichten über neue Vorschläge als falsch und die über eine Regelung der noch strittigen Punkte des Friedensvertrages als verfrüht bezeichnet, wenn auch die Verhandlungen zwischen den europäischen Regierungen den besten Verlauf nehmen. Auch der Termin für die Wiederabnahme der Sitzungen in Tophane ist zwischen Temiscl Pascha und den Botschaftlern noch nicht vereinbart worden.

* **Konstantinopel**, 10. September. Gestern fand in Budapest eine Zusammenkunft der Botschaft statt. In der Botschaft nachstehenden Kreisen werden die von der englischen Presse verbreiteten Nachrichten über neue Vorschläge als falsch und die über eine Regelung der noch strittigen Punkte des Friedensvertrages als verfrüht bezeichnet, wenn auch die Verhandlungen zwischen den europäischen Regierungen den besten Verlauf nehmen. Auch der Termin für die Wiederabnahme der Sitzungen in Tophane ist zwischen Temiscl Pascha und den Botschaftlern noch nicht vereinbart worden.

* **Konstantinopel**, 10. September. Gestern fand in Budapest eine Zusammenkunft der Botschaft statt. In der Botschaft nachstehenden Kreisen werden die von der englischen Presse verbreiteten Nachrichten über neue Vorschläge als falsch und die über eine Regelung der noch strittigen Punkte des Friedensvertrages als verfrüht bezeichnet, wenn auch die Verhandlungen zwischen den europäischen Regierungen den besten Verlauf nehmen. Auch der Termin für die Wiederabnahme der Sitzungen in Tophane ist zwischen Temiscl Pascha und den Botschaftlern noch nicht vereinbart worden.

* **Konstantinopel**, 10. September. Gestern fand in Budapest eine Zusammenkunft der Botschaft statt. In der Botschaft nachstehenden Kreisen werden die von der englischen Presse verbreiteten Nachrichten über neue Vorschläge als falsch und die über eine Regelung der noch strittigen Punkte des Friedensvertrages als verfrüht bezeichnet, wenn auch die Verhandlungen zwischen den europäischen Regierungen den besten Verlauf nehmen. Auch der Termin für die Wiederabnahme der Sitzungen in Tophane ist zwischen Temiscl Pascha und den Botschaftlern noch nicht vereinbart worden.

* **Konstantinopel**, 10. September. Gestern fand in Budapest eine Zusammenkunft der Botschaft statt. In der Botschaft nachstehenden Kreisen werden die von der englischen Presse verbreiteten Nachrichten über neue Vorschläge als falsch und die über eine Regelung der noch strittigen Punkte des Friedensvertrages als verfrüht bezeichnet, wenn auch die Verhandlungen zwischen den europäischen Regierungen den besten Verlauf nehmen. Auch der Termin für die Wiederabnahme der Sitzungen in Tophane ist zwischen Temiscl Pascha und den Botschaftlern noch nicht vereinbart worden.

* **Konstantinopel**, 10. September. Gestern fand in Budapest eine Zusammenkunft der Botschaft statt. In der Botschaft nachstehenden Kreisen werden die von der englischen Presse verbreiteten Nachrichten über neue Vorschläge als falsch und die über eine Regelung der noch strittigen Punkte des Friedensvertrages als verfrüht bezeichnet, wenn auch die Verhandlungen zwischen den europäischen Regierungen den besten Verlauf nehmen. Auch der Termin für die Wiederabnahme der Sitzungen in Tophane ist zwischen Temiscl Pascha und den Botschaftlern noch nicht vereinbart worden.

* **Konstantinopel**, 10. September. Gestern fand in Budapest eine Zusammenkunft der Botschaft statt. In der Botschaft nachstehenden Kreisen werden die von der englischen Presse verbreiteten Nachrichten über neue Vorschläge als falsch und die über eine Regelung der noch strittigen Punkte des Friedensvertrages als verfrüht bezeichnet, wenn auch die Verhandlungen zwischen den europäischen Regierungen den besten Verlauf nehmen. Auch der Termin für die Wiederabnahme der Sitzungen in Tophane ist zwischen Temiscl Pascha und den Botschaftlern noch nicht vereinbart worden.

* **Konstantinopel**, 10. September. Gestern fand in Budapest eine Zusammenkunft der Botschaft statt. In der Botschaft nachstehenden Kreisen werden die von der englischen Presse verbreiteten Nachrichten über neue Vorschläge als falsch und die über eine Regelung der noch strittigen Punkte des Friedensvertrages als verfrüht bezeichnet, wenn auch die Verhandlungen zwischen den europäischen Regierungen den besten Verlauf nehmen. Auch der Termin für die Wiederabnahme der Sitzungen in Tophane ist zwischen Temiscl Pascha und den Botschaftlern noch nicht vereinbart worden.

* **Konstantinopel**, 10. September. Gestern fand in Budapest eine Zusammenkunft der Botschaft statt. In der Botschaft nachstehenden Kreisen werden die von der englischen Presse verbreiteten Nachrichten über neue Vorschläge als falsch und die über eine Regelung der noch strittigen Punkte des Friedensvertrages als verfrüht bezeichnet, wenn auch die Verhandlungen zwischen den europäischen Regierungen den besten Verlauf nehmen. Auch der Termin für die Wiederabnahme der Sitzungen in Tophane ist zwischen Temiscl Pascha und den Botschaftlern noch nicht vereinbart worden.

* **Konstantinopel**, 10. September. Gestern fand in Budapest eine Zusammenkunft der Botschaft statt. In der Botschaft nachstehenden Kreisen werden die von der englischen Presse verbreiteten Nachrichten über neue Vorschläge als falsch und die über eine Regelung der noch strittigen Punkte des Friedensvertrages als verfrüht bezeichnet, wenn auch die Verhandlungen zwischen den europäischen Regierungen den besten Verlauf nehmen. Auch der Termin für die Wiederabnahme der Sitzungen in Tophane ist zwischen Temiscl Pascha und den Botschaftlern noch nicht vereinbart worden.

* **Konstantinopel**, 10. September. Gestern fand in Budapest eine Zusammenkunft der Botschaft statt. In der Botschaft nachstehenden Kreisen werden die von der englischen Presse verbreiteten Nachrichten über neue Vorschläge als falsch und die über eine Regelung der noch strittigen Punkte des Friedensvertrages als verfrüht bezeichnet, wenn auch die Verhandlungen zwischen den europäischen Regierungen den besten Verlauf nehmen. Auch der Termin für die Wiederabnahme der Sitzungen in Tophane ist zwischen Temiscl Pascha und den Botschaftlern noch nicht vereinbart worden.

* **Konstantinopel**, 10. September. Gestern fand in Budapest eine Zusammenkunft der Botschaft statt. In der Botschaft nachstehenden Kreisen werden die von der englischen Presse verbreiteten Nachrichten über neue Vorschläge als falsch und die über eine Regelung der noch strittigen Punkte des Friedensvertrages als verfrüht bezeichnet, wenn auch die Verhandlungen zwischen den europäischen Regierungen den besten Verlauf nehmen. Auch der Termin für die Wiederabnahme der Sitzungen in Tophane ist zwischen Temiscl Pascha und den Botschaftlern noch nicht vereinbart worden.

* **Konstantinopel**, 10. September. Gestern fand in Budapest eine Zusammenkunft der Botschaft statt. In der Botschaft nachstehenden Kreisen werden die von der englischen Presse verbreiteten Nachrichten über neue Vorschläge als falsch und die über eine Regelung der noch strittigen Punkte des Friedensvertrages als verfrüht bezeichnet, wenn auch die Verhandlungen zwischen den europäischen Regierungen den besten Verlauf nehmen. Auch der Termin für die Wiederabnahme der Sitzungen in Tophane ist zwischen Temiscl Pascha und den Botschaftlern noch nicht vereinbart worden.

* **Konstantinopel**, 10. September. Gestern fand in Budapest eine Zusammenkunft der Botschaft statt. In der Botschaft nachstehenden Kreisen werden die von der englischen Presse verbreiteten Nachrichten über neue Vorschläge als falsch und die über eine Regelung der noch strittigen Punkte des Friedensvertrages als verfrüht bezeichnet, wenn auch die Verhandlungen zwischen den europäischen Regierungen den besten Verlauf nehmen. Auch der Termin für die Wiederabnahme der Sitzungen in Tophane ist zwischen Temiscl Pascha und den Botschaftlern noch nicht vereinbart worden.

* **Konstantinopel**, 10. September. Gestern fand in Budapest eine Zusammenkunft der Botschaft statt. In der Botschaft nachstehenden Kreisen werden die von der englischen Presse verbreiteten Nachrichten über neue Vorschläge als falsch und die über eine Regelung der noch strittigen Punkte des Friedensvertrages als verfrüht bezeichnet, wenn auch die Verhandlungen zwischen den europäischen Regierungen den besten Verlauf nehmen. Auch der Termin für die Wiederabnahme der Sitzungen in Tophane ist zwischen Temiscl Pascha und den Botschaftlern noch nicht vereinbart worden.

* **Konstantinopel**, 10. September. Gestern fand in Budapest eine Zusammenkunft der Botschaft statt. In der Botschaft nachstehenden Kreisen werden die von der englischen Presse verbreiteten Nachrichten über neue Vorschläge als falsch und die über eine Regelung der noch strittigen Punkte des Friedensvertrages als verfrüht bezeichnet, wenn auch die Verhandlungen zwischen den europäischen Regierungen den besten Verlauf nehmen. Auch der Termin für die Wiederabnahme der Sitzungen in Tophane ist zwischen Temiscl Pascha und den Botschaftlern noch nicht vereinbart worden.

Betriebe in die Gefahrenklassen erfolgt durch den Genossenschaftsverband, und zwar auf Grund der von den Betriebsunternehmern zu beantwortenden Fragen über die Art ihres Betriebes. Die richtige und eingehende Beantwortung dieser Frage bildet also einen sehr wichtigen Factor für die Einschätzung. Die Speditionen, Speicherei- und Kellerei-Genossenschaft wird demnach Fragebogen zu diesem Zweck vertheilt, und machen wir darauf aufmerksam, daß es im Interesse jedes Mitgliedes der Berufs-genossenschaft liegt, den Fragebogen so schnell und eingehend wie möglich auszufüllen, da der Genossenschaftsverband ansonsten berechtigt ist, den Betrieb ohne Unterlagen nach eigenem Ermessen in die Gefahrenklasse einzuschlagen.

Provinz und Umgegend.

* **Schleusingen**, 10. September. Am 15. Oktober d. J. wird die von der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen in Schleusingen errichtete Wiesenbauschule ihren ersten Kursus eröffnen. Es haben bereits 15 Schüler ihre Theilnahme an dem Kursus gemeldet und es steht zu erwarten, daß noch eine weitere Anzahl im Laufe der nächsten Wochen sich melden wird. Es ist nun nicht etwa der Zweck der Schule, Wiesenbaumeister heranzuziehen, sondern sie soll junge Landwirthschaftler sowohl technisch als theoretisch ausbilden, daß sie in der Lage sind, selbst Meliorationen von Feldern und Wiesen durchzuführen bezw. auf größeren Wiesenkomplexen den Vorkurs eines Wiesenwärters zu einzunehmen. Deshalb ist es auch vorgesehen, daß tüchtige landwirthliche Arbeiter an dem Kursus teilnehmen können. Der Lehrgang ist auf ein Jahr berechnet und zwar derart, daß im Winterhalbjahr der theoretische Unterricht erledigt wird; im Sommerhalbjahr sollen die jungen Leute unter der Aufsicht des Direktors der Anstalt, eines Kgl. Wiesenbauweises, selbst Meliorationen durchführen. Solche junge Leute die Absicht haben, diesen ersten Kursus an der Wiesenbauschule in Schleusingen zu besuchen, so wollen sie sich schleunigst an den Vorsitzenden des Kuratoriums der Schule, Herrn Bürgermeister Baedeker in Schleusingen wenden, welcher ihnen Prospect und Nachricht über die Aufnahmebedingungen z. zugehen lassen wird.

* **Halle a. S.**, 11. September. Nach dem Bericht aus der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen wurden im Monat August Getreidepreise in der Zeit vom 9.—10. September für je 100 K. Getreide im Kreise Merseburg mit 18,50, gute 19,50 Mark.

Fruchtmarkt.

10 September 1897

Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,40 G
do. do.	3 1/2	103,60 G
do. do.	3	97,40 bz
Preussische Staatsanleihe	4	103,40 G
do. do.	3 1/2	103,50 G
do. do.	3	98,00 G
Pandorbote, Sächsischo	4	—
do. do.	3	92,00 bzG
Kontenbrief, Sächsischer	4	104,50 B

* **Wetterbericht des Kreisblattes.**
Sonntagsliches Wetter am 12. September: Morgens neblig, fällt später aufklärt, normale Witterung.

Aus dem Geschäftverkehr.

Buxin-Tuche a. M. 125 Pfg pr. Meter.

3 Meter Buxin-Flanell	zum Anzug für Mk. 3,75 Pfg.
3,30 " " " "	" " " " 4,05 "
3,30 " " " "	" " " " 4,75 "
3,30 " " " "	" " " " 5,45 "
3,30 " " " "	" " " " 5,15 "
3,30 " " " "	" " " " 5,22 "

sowie Valvins, Baumgarne, Tuche, Hosen- u. Ueberzieherstoffe etc. solider guter Qualität, modernster Dessins in grösster Auswahl versenden in einzelnen Metern franco ins Haus. Muster umgehend. Versand-Anstalt OETTINGER & Co., Frankfurt a. M. Separat-Abtheilung für Damenstoffe: Stoffe für den Winter 2045 von 30 Pfg. an pr. Meter.

Es ist längst kein Geheimnis mehr, daß der von der Firma Fichtel & Co. in Leipzig, im Jahre 1893 in den Handel gebrachte Glubus-Extrakt infolge seiner Eigenschaften sich in kaum 3 Jahren ein Abjajelb erobert, wie wohl kaum zuvor ein anderes Pigment.

Durch ein an Güte unübertroffenes Rohmaterial, welches diese Firma einzig in ihrem eigenen Bergwerk findet und in einer damit verbundenen Dampfkammer zur besten großen Feinheit verarbeitet, ist die Firma Fichtel & Co. Leipzig, in der Lage, Glubus-Extrakt in einer concurrenzlosen, einzig in der Welt bestehenden Waare herzustellen. Glubus-Extrakt schmeckt nicht wie Pigment, trägt nicht, giebt einen vorzüglichen, lange andauernden Glanz, ohne die Gegenstände im geringsten anzugreifen, ist also vollständig unschädlich und schädigt gegen Nichts.

Bed. der überaus Gegenstände aus Gold, Silber, Kupfer, Messing z. zu pulven hat, Glubus-Extrakt aber noch nicht verwendet, sollte einen Versuch machen, um sich von den vorzüglichen Eigenschaften zu überzeugen.

Glubus-Extrakt ist vorzüglich in Dosen à 10 und 25 Pfg. in allen durch Filiale kenntlichen Drogen, Eisen- und Apotheken z. beschaffen und auch man beim Einkauf besonders auf die den Dogen aufgetriebene Firma Fichtel & Co. Leipzig und Schutzmarke Glubus im rothen Quadranten.

Verantwortlich für den textlichen Theil: Rud. G. eine, für Anfertigung und Bekantheit: Franz Heitler, beide in Merseburg.

C. Rich. Ritter,

Pianosorte-Fabrik mit Dampftrieb. Gegründet 1828.

Merseburg, Niederlage: kleine Ritterstraße 2.

Pianos eigener Fabrik in allen modernen Stylarten, solidester Konstruktion zu mäßigen Preisen.

Flügel und Harmoniums berühmtester Fabriken, in allen Preislagen.

Größtes Leib-Institut am Plage. — Coulaueste Zahlungsbedingungen.

Reparaturen, Stimmungen prompt. — Sicherste Garantie.

[3106

Riebig's u. Sibils Fleischextract,
Soutens u. Blookers holländ.
Caccapulver.
Sprengels leicht lösliches
Cacaopulver.
Vanilles, Bruch- und
Rümmelchocolade.
 das Pfd. 1 Mk., 5 Pfd. 4 Mk. 50 Pfg.,
Theres, grüne u. schwarze mit
hochfeinem Aroma,
 das Pfd. von 2.00—6.00 Mk an,
russischer Ehee.
 das 1/4 Pfd.-Packt 1.25 Mk.,
 1/4 Pfd. 4.50 Mk.

Knorrs
Suppeneinlagen und Suppen-
tafeln mit Fleischextract.
 à 20 Pfg. zu 5—6 Teller schmackhaften
 Suppe ausreichend,
Knorrs Erbsenwurst mit und
ohne Speck
 à 30 Pfg. f. 12 Teller Suppe genügend,
Knorrs Hasfermehl,
 1/4 Pfd. 24 Pfg., 1/2 Pfd. 45 Pfg.
 in der Progen- u. Farbenhandlung
 3255]

Oscar Leberl,
Burgstrasse 16.

Meine Gerbheisung in sämmtl.

Lampen und Lampentheilen

ist eingetroffen.

Preiswerthe Neuheiten!
Sämmtliche Cylindere bis 10 mm
auch **Dochte** kosten 5 Pfg. per St.

August Verl,
3232] **Entenplan 2.**
Magazin für Haus- u. Küchengeräthe

Walton Weine,
deutscher Wein aus deutschem Malz.
Niederlage bei [28
Carl Heurth.

Feinestes
Thüringer Mohnöl
empfang und empfiehlt [26
K. Hennicke.



Klauenöl,
präparirt für Nähmaschinen u. Fabr-
räder aus der Knochenfabrik von
J. Möbius & Sohn, Hannover. In
hab. in all. besseren Handlungen. [35

Wichtig!
Cardinenpanner, bestes und
neuestes System, verleihe zum Gebrauch,
50 Pfennig pro Tag. [3231
August Perl, Entenplan 2.
Magazin für Haus- u. Küchengeräthe.

Centralhalle, Leipzig.
 Täglich während der Michaelismesse:
Grosse Künstler-Vorstellungen.
 10 Gruppen. — Nur ganz hervorragende Specialitäten
 3211] auf allen artistischen Gebieten.
Billige Eintrittspreise — Bier auf allen
 Plätzen, ausser an einigen reservirten Tischen.
Sonntags 2 Vorstellungen (1/4 4 u. 1/4 8 Uhr.)
 Anfangs Wochentags 8 Uhr Abends.
 Hervorragendes **Restaurant.** Specialität: **Mittagsisch bei kleinen**
Preisen. — Gute Biere u. Weine. **R. Carles.**

Haupttreffer Mark 2848] **Grosse**
50000
 Werth.
4874
 Gewinne von Mark
150000
 Werth.
Damen-
Heim-Lotterie zu Cassel.
 Ziehung am 16. u. 17. Sept. 1897.
 Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 M. (Porto
 und Liste 20 Pfg.)
 auch gegen Briefmarken empfiehlt
Carl Heintze, **Berlin W.**
 Unter d. Linden 3.
 Looseversand erfolgt auf Wunsch auch u. Nachn

Die Campagne beginnt Donnerstag, den
23. September.
 Die Annahme der heute findet Mittwoch, den 22. September, Nachmittags
 3 Uhr auf dem Fabrikhofe statt. Anmeldungen werden schon vorher entgegen
 genommen. Erforderliche Papiere sind mitzubringen. [3212
Zuckerfabrik Körbisdorf.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt
 Errichtet 1835 **Karlsruher** Erweitert 1867.
Lebensversicherung.
 118 Millionen a Mark Vermögen.
 2699] 89 500 Versicherungen über 375 Millionen Mark Kapital.
 Keine Gegenseitigkeit; ganzer Uebersehuss den Versicherungs.
Ansehbarkeit und Zuverlässigkeit der Versicherung.
 Freie Kriegsversicherung für Wehrpflichtige. Er ist 1896
 Mitversicherung auf Främlichkeit im Invaliditätsfalle.
 Beiträge mit vielen Behörden und Vereinen.
 Vertreter: **Carl Rauch, Merseburg.**

Der Reform-Heureka-Dämpfer
 (Patent Brünner), ist der beste Viehfütter-Dämpf-
 Apparat, vereint **Einfachheit u. Dauerhaftigkeit**
 geringen Kohlenverbrauch u. **kürzeste Dampf-**
 zeit mit vollkommenster **Betriebsicherheit.** Er ist 1896
 in Stuttgart unter 19 Dämpfern mit 1. Preis und einem
Ehrenpreis für beste Futterbereitung ausgezeichnet worden.
 Nähere Auskunft und Prospekte gratis zu beziehen durch
E. Rosch,
 Maschinenfabrik, Merseburg. [3171]
 Ein gut möblirtes Zimmer
 zum 15. September zu vermietten
 3177] **Gotthardtstr. 3, II.**
 Ein anständ. mit guten Zeugn. ver-
 sehnens Wäde n nach Leipzig gesucht.
 Zu erf. in der Expd. d. Bl. [3273

Empfehle mein
Friseur- und Parfümerie-
Geschäft
 angelegentlich.
F. A. Grahnke, Friseur.
 Burgstraße 13.
 3077] (früher Peter Schenk.)

Tanzunterricht.
 Mein Unterricht beginnt für die Nach-
 mittag-Abtheilung **Mittwoch den**
20. September im „Tivolli“
 und zwar für Damen 4 1/2 Uhr für
 Herren 6 Uhr. Für die Abend-Ab-
 theilung beginnt der Unterricht Mitte
 Oktober in der „Reichskrone“,
 das Nähere hierüber später. Gest. An-
 meldungen werden in meiner Wohnung,
 Poststraße 8b, zu jeder Zeit gern an-
 genommen. **Ergebenst**
Wilhelm Hoffmann,
 3215] **Tanzlehrer.**

Tanzstunde.
 Mein diesjähriger **Curfus** beginnt
 für Herren **Freitag, d. 14. Sept.,**
 für Damen **Freitag, den 17. Sept.,**
 Abends 8 Uhr, im **Casino.**
 Gefällige Anmeldungen werden jeter-
 zeit in meiner Wohnung entgegen-
 genommen. **K. Ebeling,**
 3182] **Schmalzstraße 10, II. Etg.**

Fertige Polstermöbel
 in hochfeiner Ausführung empfiehlt zu
 3202] den billigsten Preisen
F. A. Schild, Tapezierer,
 Dekorateur.
13. Gotthardtstr. 13
 Gleichzeitig bringe ich ein großes
 Lager in **Tapeten**
 ausgestattet mit den neuesten Mustern,
 billigst, in empfehlende Erinnerung.

CACAO
 Holländische und Deutsche Fabrikate,
 in vorzüglichsten Qualitäten, empfiehlt
Gustav Schönberger jun.
Rgl. Bad Landshüt.
 Sonntag- und Freitags-
 über Schlettau u. Merseburg. Abends
 letzter Zug 9 34 nach Merseburg.
Sonntag, d. 12. Sept. 1897
 Nachmittags 3 1/4 Uhr:
Grosses Concert.
Theater: Anfang 5 1/4 Uhr.
 Abends: **Ball im Curiaal.**
Max Schwarz, Badereisant.

Kartoffel-Verkauf.
 Jeden **Dienstag** und **Freitag**
 werden beste **Speisekartoffeln**
 à Cir. 2.70 Mk., auch halbe centner-
 weise abgegeben. [3276
Die Guts-Verwaltung
 von Carl Berger.
 Hallestr. 40.

Meuschau.
 Zum **Erntedankfest** Sonntag
 den 12. Sept. von Nachm. 3 Uhr an
Zanzmusik, wovun freudlich einleitet
 3270] **Paul Schmidt.**

Snadenbrod.

Von Georg v. Mohr-Scheib.

In den schmerzlichen Jahren besuchte ich das Gymnasium meiner Vaterstadt mit einem lieben, kleinen Kerk zusammen, dem Sohn eines Rittersquibestehers aus der nächsten Umgebung. Von dem etwa eine Stunde entfernten Gutshof trieb dort von Heilungen an jedem Schultage zur Stadt, stellte seinen Pony bei einem Familienfreunde ein, speiste dort auch an den Tagen mit Nachmittagsunterricht zu Tisch und galoppierte dann stolz mit dem Schulrüssel wieder nach Hause. Natürlich wurde der gute Junge mächtig von den Kameraden beneidet, welchem verwerflichen Gefühl aber in Anbetracht seiner sehr gesunden Fröhlichkeit nicht allzu deutlich und oft Ausdruck verliehen ward. Wir beide, Horst und ich, stanten vorzüglich mit einander, und es ereignete sich nicht selten, daß ich früh auf dem Pony ein Stück zur Stadt hinausstrahlte, während der glückliche Pferdebesitzer zu Fuß nebenher lauschte.

Und mußte ich ihn an Sonn- und Feiertagen „draußen“ besuchen und unter anderen ländlichen Herrlichkeiten die Pferdewelt bewundern, in welcher wundervolle Halbblutoffe sich lustig herumtummelten. Ein Goldbuschfellen war damals sein besonderer Reiz, und das wirklich reizende Thierchen erwiderte diese Freundschaft wie ein artiger Hund. So lange wir zwischen den Wäldern aus ergrünten, wie es seinen Augenbild von Horst's Seite, und ob's nun gelautet wird oder nicht, er machte beim Abschiede stets ein richtig trauriges Gesicht und äugte mit hängenden Ohren hinter seinem Beschützer drein, so lange es ihn sehen konnte.

Im Jahre 1855 schlug unsere Trennungskunde; wir bekamen beide glücklich die Abiturientenprüfung, mein stattlich herangewachsener Freund trat in ein berühmtes Grenadier-Regiment ein, und ich führte mich lustiger ins edle Banfack. Zuerst schreiben wir uns hier und da, dann schließt allmählich der Briefwechsel ein, und wie ich gestehen muß, hauptsächlich durch meine Schuld, die weil meine Briefschreibefähigkeit damals, wie heute noch mehr, eigentlich die zulässigen Grenzen überschritt. Wenige Jahre darauf starben meine beiden lieben Eltern, Verwandte besah ich nicht mehr am Orte, und so kam's denn, daß ich erst wieder im Jahre 1855 gelegentlich einer dienstlichen Reise die alte Heimatstadt betrat. Ich besuchte zuerst das Grab meiner Eltern, das sich in solchermaßen Gütergasse aus der Ferne in einem jeher guten Zustande befand, und schlenderte dann ziellos in neugieriger Stimmung von einem wohlbekannten Platz zum andern, um schließlich mit inzwischen doch herangereiftem, verständlichem Jüngling in der „Sonne“ zu landen.

Das Meist an sich hatte sich inzwischen nicht auffallend verändert, aber was doch solche lumpigen zwanzig Jahre bei den Menschen ändern für eine Rolle spielen! Ich erkannte Nie, indem, mich erkannte Niemand mehr. Gerade als ich den Gasthof betrat, sah ein flotter Zweispänner in den Thorweg hin. Der Wirth sprang eilfertig herbei und hielt einen großen, hässlichen Herrn aus dem Wagen; das Gewehr des Aufkommens schien nicht so recht in Ordnung zu sein, denn er stützte sich beim Eintreten in das Gastzimmer fest und hörbar auf einen derben Naturfisch.

„N. Küblewein.“ sagte er gemüthlich, „haben Sie heute was Vernünftiges zu schnabuliren? Ich habe noch eine Besprechung mit ein paar Kommandanten hier und muß deshalb bei Ihnen essen!“ „Allemal, gnädiger Herr,“ schmunzelte der Wirth, „meine Alte läßt sich nicht lumpen!“ „Das muß wahr sein! Dann stellen Sie mal gelällig ein paar Flaschen von Ihrem leichten Bergkräutler in frisches Brunnwasser — nicht etwa auf Eis!“

„Weiß ich, weiß ich, gnädiger Herr, wird prompt besorgt. Wenn's Ihnen recht ist, decke ich apart im kleinen Zimmer nebenan für die Herren?“ Dabei wandte sich Meister Küblewein auch mit einem höflich fragenden Blick zu mir herum. Ich nicht bestimmend, und nach kaum fünf Minuten stand die Suppe auf dem Tisch. Als Ferner setzte ich mich verpflichtet, dem entscheidenden einheimischen Herrn als Tischgenossen meinen Namen kundzugeben und sagte daher mit der üblichen kurzen Verneigung: „Regimentskammermeister Hermann!“

„Guten Tag,“ erwiderte gemüthlich, „haben Sie heute was Vernünftiges zu schnabuliren?“ „Ich habe noch eine Besprechung mit ein paar Kommandanten hier und muß deshalb bei Ihnen essen!“

„Allemal, gnädiger Herr,“ schmunzelte der Wirth, „meine Alte läßt sich nicht lumpen!“ „Das muß wahr sein! Dann stellen Sie mal gelällig ein paar Flaschen von Ihrem leichten Bergkräutler in frisches Brunnwasser — nicht etwa auf Eis!“

der Schmerz um die glänzend begonnene Laufbahn war überwunden, das Gut wohl im Stande, und so fühlte er sich ganz glücklich.

Nach Tisch traten ein paar Kornonkels an, und ich zog mich mit Cigarre und Kaffe an den Zeitungstisch zurück, während die geschäftlichen Verhandlungen erledigt wurden. Nach einer guten halben Stunde kam Heilungen wieder zu mir und fragte: „Hast Du hier noch viel zu thun?“ „Eigentlich gar nichts, ich mache nur einen Abkcher!“

„Hast Du überhaupt noch Zeit?“ „Wenigstens vier Tage, meine Dienstreife braucht nicht überstürzt zu werden!“

„Dann wirst Du einfach entführt — mußt doch meine Geliebte sammt dem Nachwuchs kennen lernen. Meister Küblewein, haben Sie die Gewogenheit, des Gepäcks dieses Herrn auf meinem Wagen verstaue, zu lassen!“

Und bald darauf kutschten wir auf dem ebenfalls so bekannten, trautlichen Waldwege dem freundlichen Landfische zu. Vor dem Parkthore schon begrüßte uns ein helles Wiehern, das die Wagenpferde sofort pflichtschuldig erwiderten, und dem Einlabern galoppierte ein vollständig lebiger Goldbusch nebenher, Schwanz und Wähe flatterten lang im Lustzuge. Das Thier mußte entschieden schon sehr alt sein, doch war es trotzdem noch von unvergleichlicher Schönheit. Heilungen tätschte ihm den Kopf, denn es ließ so dicht angehängt, daß es gerade noch geschickt das Angreifen der Nader vermied. Erörterungen dieses außerordentliches Falles wurden vorläufig durch andere Rücksichten abgesehen, erst am nächsten Morgen, als ich mit meinem lebenswürdigen Bekannten auf der Veranda am Kaffeetisch saß, wurde er mir wieder lebendig vor Augen geführt. Ganz ohne Scheu, als ob das so sein müßte, trotzte der bewußte Goldbusch aus den Wähen hervor, quert über den wohlgeordneten englischen Wäseplatz auf uns zu und holte sich seine anscheinend schon gewöhnten Nebeneinnahmen, bestehend in Brod und Zucker, die ihm gleichmäßig von allen vier Familienmitgliedern unter Streicheln und Koseworten gespendet wurden.

„Das muß ich sagen, gnädige Frau,“ bemerkte ich lächelnd, „erst tritt der allerdings sehr schöne Goldbusch Wäher in den Sommer des Jahres, und dann bekommt er dafür noch Vorkerbessen. Wenn ich nicht öftnlicher Kammermeister wäre, möchte ich wohl bei Ihnen Wäher sein!“

„Ja, liebester Freund,“ fiel Heilungen ein, „jedes Pferd ist auch nicht mein Schömyl. Das hat seine eigene Bewandnis. Uebrigens geht die allerdings etwas weitgehende Nachsicht weniger von mir, als von meiner Tyrannin aus!“

In diesem Augenblick sah ich, daß über die ganze Brust des Thieres sich eine schmale Narbe hinzog, und ich sprach diese Wahrnehmung nebst der Frage aus, ob die Narbe mit der Säuglingsstellung zusammenhänge.

„Nicht garthen, Rudolf, sogar ganz unmitttelbar. Wenn du mir erlaubst, Anna, die schon so oft gehörte Geschichte nochmals in Deiner Gegenwart zu erzählen, so werde ich sie jetzt zu Schömyls Ehre mit dem wüthigen Feuer vortragen. Frey, bring' Cigarren und Streichhölzer!“

„Nur immer zu“, entgegnete Frau von Heilungen und frisch besagtem Schömyl zärtlich über die Stirn, „keine Geschichte höre ich lieber, Du darfst sie noch tausendmal erzählen!“

„Als vorerst kurze Stichworte.“ begann der Gutsheer. „Als Fohlen in meiner täglichen Gesellschaft groß geworden, als fünfjähriges mir vom jetzigen Vater gelehrt, unter Leitung und Nachhilfe des Stallmeisters in R. selbst zugeritten, fest und liebevoll behandelt. Zweiter Akt: Beim Ausrücken 1870 wurde ich Bataillons-Adjutant; Schömyl stand im Feuer wie ein Wähe und floß durch's Feuer wie ein Wähe. Anno 66 bei Trautenau und Königgrätz und bisher vor Mey hatte ich keinen Hantich abgetrieben, am 31. August bei Rossivolting's mir aber so sehr, daß ich heute noch dran zu lauen habe. Als am Abend der große Vorstoß der Franzosen gegen Poiz, Serbigny und Jäilly ansetzte, jagte ich gerade zur Verbindung über's Feld, als ich plötzlich aus dem Sattel floß und mir schwarz vor den Augen wurde. Ich muß wohl so nach späterer Berechnung zwei Stunden beknüppungslos gelegen haben und wachte unter der Empfindung aus, daß mir etwas Warmes, Vorzügliches über's Gesicht lag. Nach einiger Zeit wurde mir klar, daß es die Schnauze meines lieben Schömyl war, der treulich bei seinem Herrn Wähe stand!“

Hier spitzte der Fuchs die Ohren und wieherte leise, als wähe er, daß von ihm gesprochen wurde. „So, so, mein Alter, Du bist gemein,“ unterbrach sich Heilungen und streckte die Hand aus, die das edle Roth augenblicklich wie ein Hund belakte. „Ist dieser Goldbusch derselbe, den Du mir

damals als Fohlen hier auf dem Gute zeigtest und der immer neben Dir herließ,“ wart ich ein.

„Genau derselbe. Also ich war wieder wach und in meinem etwas brammenden Schädel bämmerte die Erkenntnis der Schläge auf, über welche schließlich mein entsetzlich schmerzliches Weim mir keinen Zweifel ließ. Trotzdem richtete ich langsam den Oberkörper auf. Nachdem ich mich von oben bis unten besah und festgestellt hatte, daß nur der rechte Oberarmel ernstlich beschädigt war, geiff ich, um den bei solchen Verwundungen unvermeidlichen brennenden Durst zu beschwichtigen, in die Brusttasche und brante mir eine Cigarre an. Da fiel mir ein, daß mein Durst heute beim Ausrücken eine in Heu gewickelte Flasche Rothwein in die rechte Satteltasche jahas. „Alle Wetter,“ dachte ich, „wie komme ich aber dazu?“ Nun hatte ich mich als Junge öfters ins Gras gelagert und das damalige Füllen durch Klopfen aus Vorderbein mit dem Worten: „Komm, Schömylchen, leg dich!“ zu gleichem Thun begünstigt. Ich hatte das Ausfließen lange nicht wieder versucht, beschloß aber jetzt, eine Probe zu machen. Und wahrhaftig, das gute Thier ließ sich vorzüglich auf die Knie nieder und lagerte sich dicht neben mir auf dem Boden, ohne mich zu verärgern. Mit zitternden Händen tastete ich in der Dunkelheit nach dem Bastrum, er war da — und ich trank, trank, trank! Kein Tropfen blieb in der Flasche.“

„So, Schömyl steh auf!“ Ebenso behutjam stellte sich der Fuchs wieder auf die stählernen Beine.

Plötzlich schwannte, gurgelte er erregt, und ich sah gegen den etwas hellern Horizont, daß er die Nase spreizte und den Hals lang vorstreckte. Hinter meinem Rücken mußte irgend etwas vorgehen, das Schömyl nicht geliebt. Unwillkürlich zog ich den Revolver aus dem Futteral und entscherte ihn, aber mich umzubringen, war mir unmöglich. Jede Bewegung in den Hüften verurachtete unerträgliche Qualen. Nach einigen Minuten unterließ ich einzelne stützende Stützen, und ein schmaler Lichtstrahl glitt über mich fort, alles von rückwärts her.“

„Ein verwundeter preussischer Offizier.“ hörte ich jemanden leise in französischer Sprache sagen. „Er sitzt mit dem Rücken nach uns zu. Vorwärts!“

„Vorwärts“, warnte eine andere Stimme, „sein Pferd steht neben ihm mit angelegten Ohren und sehr bösen Augen.“

„Ah, ah, das schießt man zur Noth vor die Platte!“

„Köpel, untersteh dich, zu schießen hast Du die Patronen vergessen!“

„Ach so, richtig! Dann muß es dieser kurze preussische Säbel thun, er ist scharf wie ein Messer!“ Das Geräusch von schießenden Tritten kam näher. Da — Schömyl wieherte nicht, er brüllte wie eine reißende Bestie. Ein — zweimal ein gräßlicher Aufschrei aus Menschenbrust, dann Stampfen, Kratzen und Krachen — und alles war wieder still. Schömyl stand wieder neben mir, und zu meinem Schrecken hörte ich, wie Blut plätschernd aus seiner Brust zur Erde floß. Schmeckel und bedauernd redete ich dem braven Kerl zu, er antwortete mir mit lechem Wiehern und schüttelte den Kopf an meine Schulter. Ich blies ihm saft Tabakampfen in die Nüstern, den er sehr liebte. Stich mal, so!“

In der That zog das schöne Thierchen den Rauch begierig ein, den ihm Heilungen aus der Gavannah zukommen ließ.

„Wohin gelagert,“ lachte mein Freund, „ist der alte Sohn ein getriebener Feinschmecker. Wenn ihm mein Rutscher etwas von seiner „Noch Du sie“ applicirt, wendet er sich mit verächtlichem Kopfschütteln ab. Aber nun weiter nach dieser wohlthätigen Unterbrechung.“

Bald darauf wurde der Fuchs abermals unruhig, und ich griff wieder zum Revolver. Aber diesmal war's unnöthig. Schömyl wieherte hell und freudig, zum sichern Zeichen, daß Preußen in der Nähe waren. Ich feuerte schnell hintereinander sechs Schüsse ab, lud denn aber der Vorstich halber wieder. Ein paar Minuten später sah ich Helme im Hinterwäldchen blitzen, es kamen Mannschaften meines eigenen Regiments. Da, die nächsten Jahre waren nicht schön, denn den Oberstfeldwebel hatte zum Anie auswärts eine Chassepotenfluge bis zur Hälfte verpulvert; Schömyl drückte! Aber ja, mal, Rudolf, daß meine Frau so sehr Unrecht, wenn sie Schömyl verwöhnt!“

„Nein, gnädige Frau, recht, der goldige Goldbusch kann gar nicht genug verwöhnt werden! Komm her, du treues Geschöpf, sei auch mein Freund!“

Damit reichte ich ihm begeistert eine ganze Hand voll Zuckerstücke. Schömyl nahm sie an, er hat also mein Freundschaftsanerkenntnis gewürdigt.

umber
1806
merie
friseur
recht
die Nach
voll
Uhr für
bernd
Mitte
rone
Den An
Wohnung
grün an
mann
de
beginnt
Sept.
7. Sept.
Den jezo
entgegen
11. 11.
möbel
sichtig zu
zier und
keratze.
is
in großer
Wäheren,
berung.
abitate,
empfehl
jun.
Kädt.
Stend
berung.
1897
erft.
Uhr.
rsaal.
staus.
auf.
Freitag
ostelln
entfernt
19276
zung
erung
1.
Sonntag
Uhr an
einleucht
mid.

Provinz und Umgegend.

*** Halle, 9. September.** Die Einweihung des neuen von der Genossenschaft der grauen Schwestern von der heiligen Elisabeth neben der katholischen Kirche in der Mauerstraße errichteten für 80-100 Betten eingerichteten Krankenhauses begann gestern mit einer kirchlichen Feier, an der u. A. auch der Regierungspräsident Graf Stolberg-Mereburg, Oberbürgermeister Staube und Bürgermeister von Holly Theil nahmen. Dann fand im großen chirurgischen Krankenlokal die Uebergabe der Anstalt durch den Geistlichen Rath Angerstein aus Breslau an den Leiter Dr. med. Aldehoff und an Prof. von Mehring, der die Abtheilung für innere Krankheiten übernimmt, statt. Es folgte ein Rundgang durch die Räumlichkeiten der Anstalt, worauf sich alle Geladenen zu einem Frühstück vereinigten.

*** Erfurt, 10. September.** Ein aus Weissenfeld i. Th. gebürtiger Aecht Warmuth stellte sich gestern Abend hier der Polizei mit dem Gesuch, daß er vor ca. 4 Wochen seinem Arbeitgeber in Heilbrunn, von dem er 126 M. zum Gehalt von Jaster erhalten, mit dem Gelde durchgegangen sei. Auf einer Reise nach Halle, Leipzig, Hamburg und zurück war der verurtheilte Betrag ausgebracht.

*** Jergau, 10. September.** Vor dem Untersuchungsrichter in Göttingen hat Bürgermeister Girtz protokolllarisch sich der Untersuchung für schuldig erklärt. Zu der am 18. Oktober beginnenden Schwurgerichtsperiode sollte die betreffende Sache gegen ihn hier erledigt werden. Jetzt hat die Girtz'sche Angelegenheit insofern eine unerwartete Wendung genommen, als Girtz aus der Untersuchungshaft in Göttingen entlassen worden ist, weil sein geistiger Zustand kein normaler mehr zu sein scheint. Einweisen will er zur weiteren Beobachtung einer Privatheilanstalt in Göttingen überwiegen worden.

*** Badersleben, 10. Sept.** Das Vieftthum des vom Schwurgericht in Halberstadt wegen Mordes verurtheilten Landwirths Brunnig hier selbst ist im öffentlichen Viehtungstermine für 168,000 M. verkauft worden.

*** Quedlinburg, 10. Sept.** Schon wieder ist von einem Feuer zu berichten, das heute Mittag um 1 Uhr in dem großen Vieftthall des Viehhändlers Jäger am Lütturterwege ausgebrochen ist. Der Boden des Saalles war mit Futtervorräthen angefüllt, die dem Feuer reichlich Nahrung zuzuführen. Das Gebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Auch an den Nebengebäuden ist beträchtlicher Schaden angerichtet. Das in dem Stalle befindliche Vieh konnte rechtzeitig gerettet werden.

Gerichtszeitung.

*** Mühlhausen i. G., 10. September.** In dem seit etwa einem Jahre schwebenden Prozeß des Parrers City gegen den sozialdemokratischen Reichsgerichtsrath wurde heute vom Schöffengericht das Urtheil gefällt. Derselbe wegen verschiedener Verleumdungen des Parrers City während der letzten Gemeinderatswahl zu zwei Monaten Gefängnis und zur Ertragung der Kosten verurtheilt.

Vermischte Nachrichten.

*** Köln, 10. September.** Amlich wird gemeldet: Der Personen-Zug Nr. 122 Köln-Frankfurt, der am 10. Sept. 12 Uhr Vorm. in Köln abging, wurde bei Station Ulsch der Strecke Köln-Enschede auf einer Weite von 40 Meilen von einem Eisenbahnwagen entgleist, die Waggons des letzteren, sowie mehrere Wagen des Personen- und Güterzuges wurden erschlagen, zwei Fahrgäste wurden getödtet, Verletzungen von Personen sind bisher nicht bekannt geworden. Das Hauptziel ist gestorben, der Rest der durch Umkleiden aufrecht erhalten. — Ueber das Eisenbahnunglück bei Ulsch wird noch gemeldet: Der Personen-Zug Nr. 122 fuhr bei diesem Unfall auf sechs Waggons des Güterzuges 710, welche in diese Richtung der Kopplung vom Zuge abgetrennt waren. Geladet wurden der Badminton des Personenzuges Leder und der Bremer Dittes des Güterzuges, beide aus Deut. Einige andere Fahrgäste und ein Passagier erlitten leichte Quetschungen.

*** Bamern, 10. September.** Die Bamern Zeitung meldet: Heute früh 4 Uhr starb von einem von Bamern Ritterbousen nach Nordost fahrenden Güterzuge an einer fast anliegenden Stelle neun Waggons, welche mit Gement und Holz beladen waren, los und bewegten sich mit zunehmender Schnelligkeit nach Ritterbousen zurück, wo sie auf einen Leinwand, noch ohne Maschine befindlichen Personenzug aufstießen. Fünf Güterwagen und zwei Leinwandwagen wurden zertrümmert. Ein holländischer Arbeiter, welcher sich auf dem letzten Waggone des Güterzuges befand und die Waggons nicht zu brechen vermochte, rettete sich durch Abspringen und erlitten nur leichte Verletzungen. Weitere Unfälle von Personen sind nicht bekannt geworden.

*** Zehlendorf bei Berlin, 10. September.** Der Schriftsteller Georg Schenker hat sich erschossen. Er wurde das Verbrechen seines Selbstmordes am Berliner Platz durch folgenden Brief an: Zehlendorf (Kr. Zehl.), d. 9. 9. 97. Sehr geehrte Redaktion! Wenn Sie diese Zeitung erhalten, wird Ihnen Ihr Verdienst meiner freiwilligen Tod bereits gemeldet haben. Es hätte der beliebige Aufschub sein deswegen von Interesse für Ihre Leser sein, weil er der letzte ist, den ich vor meinem Tode verleihe. Die abnehmende oder steigende Antwort bitte ich umgänglich Herrn J. Farnitz Nachf., Eisenbahn-Bureau, zu übersenden. In größter Hochachtung Georg Schenker.

*** Dann-Münden, 9. September.** Zur Zeit befindet hier eine Lippus-Explosion, hervorgerufen durch schlechtes Munitionswesen. 25 Lippus-Gewehrpatronen sind jetzt bereits

konstatirt. Heute wurde das vom Lippus heimgeführte Bietzel einer gründlichen Revision durch den Bürgermeister und Kreisphysikus Dr. Schulte unterzogen, die nöthigen Vorkehrungen gegen die weitere Verbreitung der Krankheit getroffen. Der Munition in diesem Bietzel ist bereits vollständig geschlossen worden.

*** Knecht, 9. September.** Der Gerichtsvollzieher, welcher unter dem Verdachte, in der Nacht zum 22. Juni im Walde bei Grenzhausen seine Frau erschossen zu haben, verhaftet wurde, ist auf Befehl des hiesigen Gerichtsamtes aus der Untersuchungshaft entlassen worden, da sich seine Verhaftungsbefehle gegen den Beamten ergeben haben.

*** Neufahrham, 8. September.** Ein Mann verlegte sich beim Begraben einer am 11. 8. 97 an dem verstorbenen Bau durch Krachen am Halse, schante der Verlegung seine Aumerkennung und ist am 10. 8. 97 im Waldhause gestorben.

*** Girsberg, 9. September.** Auf der Schneetoppe ist seit einigen Tagen der Winter eingetretet, nachdem vorher unter Sturm, Regen- und Hagelsturm niedergegangen waren. Ueberall da, wo die Sonne nicht hineinkommen konnte, war der Schnee liegen geblieben. Im letzten Mittwochnachmittag war dort eine Kälte, wie es auch unter Thau eingetreten. Am Abend wurde es etwas wärmer, aber die Schneefälle blieben noch hart gelagert. Die Wägen sind bereits vollständig gerollt. Auch in der Schneegrube hat es ein Schneetreiben gegeben, gegen das selbst die stärksten Männer nicht antworten konnten. Alle Wanderer mußten einleiten in ihre Quartiere zurückziehen und sich als bester erkennen. Zu dem Tage- und Schneetreiben sind noch Gewitter hinzugekommen, die besonders in den Höhen sichtbar waren, aber auch an einzelnen Höhenpunkten.

*** Girsberg (Schl.), 10. September.** Das letzte obenstehende Regenwetter hat wiederum ein hydrologisches Steigen der Gebirgsbäche im Gefolge.

*** Breslau, 10. September.** In Rastadt (Oberschlesien) erschloß sich der Reichsanwalt und Major Oswald Kretzer, ein mehrere Jahre zweier Vorgesetzter, eine allgemein beliebte Persönlichkeit in einem Unfall geistiger Unmuth.

*** Königsberg i. Pr., 10. September.** Ochsenschäfer G. in Königsberg bei 18. 8. 97 ist nach dem plötzlichen Tode seiner Frau mit Girsberg, nachdem er vorher beide Todesfälle den Alten schon telegraphisch angezeigt hatte.

*** Nim, 9. September.** Die Donau ist im Lauf der letzten letzten Tage um 2 Meter gesunken. Während beim vorigen Wasserstand die Ufer von Holz und Gesträuch langsamer Wägen des hohen Wasserstandes. Die Ufer trat in ihrem Uferlauf bei Oberlauf über die Ufer und richtete bedeutende Verheerungen an. Der Schiffsverkehr ist fast vollständig unter Wasser.

*** Alexandrow, 6. September.** Von einem neuen Schmutzgeruch ist zu berichten: Aus dem Baggen 2. Klasse eines hier ankommenden Zuges trat ein Schmutzgeruch gefeilterer Wägen heraus, deren Hülle in einem förmlichen Kontakt zu ihrem übrigen Können standen. Es waren nämlich die modernsten, in verschiedenen Farben ausgeputzten Pariser Nummern. Diese Eigenartlichkeit erregte nicht nur die Aufmerksamkeit des Publikums, sondern auch die der Postbeamten. Die Untersuchung der letzteren stellte heraus, das die ganze Komposition unter der Hülle und im Grunde einer 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

*** Dresden, 10. September.** Ein bitterer Verkehr verlegt Dresden in Aufregung. Man entbeut in einem Hause des Boulevard Danneberg den schon in Verweilung begriffenen Bekanntheit des seit dem 1. September beschworenen Einflusses eines hiesigen Magazins-Bücher-Engroskaufes. Des Buches und der Bekanntheit, welches ist ein tüchtiger Unterhändler Namens Moos, der mit seiner Ehefrau, einer tüchtigen Kaffeekaus-Besitzerin in Dresden, die jetzt einen liberalen Lebenswandel führt, dort haust. Siebe sind seit dem 1. September verschwunden. Der Gemordete und Moos haben zusammen in Konten gebient. Die Polizei und das Gericht müssen beweisen, daß das Verbrechen von langer Hand vorbereitet gewesen ist. Das Opfer muß ungefähr 5000 Francs einstecken haben.

Humoristisches.

*** Ein Schneider.** Hauserer: „Kaufen Sie mir doch eine Stiefelbürste, als „anständiges Fräulein!“ — Dame: „Das sind doch keine Stiefelbürsten, das sind ja Zahnbürsten!“ — Hauserer: „Ja, das sind sie allerdings, aber bei Ihren kleinen Füßen sind sie als Stiefelbürsten groß genug!“

*** Dittus.** „Warum gehen Sie nicht mehr im Park spazieren?“ — Dittlerling: „Weil jetzt überall neben den Bänken Papierkörbe stehen. Das stört mich in meinem Gedankenflug!“

*** Geistesgegenwart.** Ein Herr unterhält eine Gesellschaft durch Nebelbilder, indem er zu jedem Bilde eine Erklärung gibt. Plötzlich verlangt der Apparat, und die Leinwand erspricht völlig dunkel. Der Darsteller weiß sich aber zu helfen und erklärt: „Kampf zwischen Regen in einem Tunnel!“

*** Vernichtende Kritik.** Dichter: „Interessieren Sie sich auch für Lyrik, mein Fräulein?“ — Junge Dame: „Ja, ich habe Goethe im Kopf und Schiller im Herzen!“ — Dichter: „Da haben Sie also für meine Gedichte kein Klägliches mehr übrig?“ — Dame: „Doch, die habe ich im Magen!“

*** Kathederblüthe.** Professor: „Ja“ führen Jünger jetzt, meine Herren, den Phonographen vor. Doch hier dieser geniale Erfindung brauche ich nichts weiter zu sagen — die spricht für sich selbst!“

Die verehrlichen Vereine, welche eine Beförderung ihrer Verammlungen, Festlichkeiten u. s. w. im „Kreisblatt“ wünschen, bitten wir, Einladungen, bezw. Eintrittskarten an die Redaktion zu schicken, es wird alsdann jedesmal in geeigneter Weise darüber referirt werden.

Telegramme und letzte Nachrichten.

*** Berlin, 11. September.** (Hirsch's Bur.) Der Stapellast des neuen Kreuzers „Fregate Leipzig“ ist nacheinander am 25. d. Mts. festgelegt worden. — In Begleitung des Kaisers gehen die Votivretende Graf Philipp Eulenburg und der stellvertretende Staatssekretär von Bismarck mit nach Budapest. — Wie die „B. P.“ sagt, hat sich Staats-Sekretär Graf Posadowsky an der Abnahme der Reichspost-Dampfer „Bremer“ hauptsächlich desfalls betheiliget, um von den neuesten Sicherheitsvorrichtungen gegen Schiffsunfälle, insbesondere von der Herstellung des Kolliisionskugels Kenntnis zu nehmen. Es scheint, daß die Prüfung eines betriebenden Verlauf genommen hat.

*** München, 11. September.** (Hirsch's Bur.) Gestern Abend 5 Uhr verurtheilte in einem Hause in der Kleinfeldstraße ein Tapezierer seine 22jährige, auffallend schöne Schwägerin, eine Kaufmannstochter, durch zwei Revolvergeschosse zu tödten. Er verlegte die Frau schwer und tödtete sich dann selbst durch einen Schuß. Der Vorgang stellt sich als ein Liebesdrama dar.

*** Konstantinopel, 11. September.** (Hirsch's Bur.) Gestern wurden vier Armeekorps, in deren Wohnung man Bomben gefunden hatte, zu gleicher Zeit hingerichtet.

*** Madrid, 11. September.** (Wolff's Bur.) General Vayler hat auf die gestern gemeldete Reichspräsidenten-Absage die Antwort gegeben, daß er eine Expedition zur Wiedereroberung der Stadt Victoria de las Yndias entsenden werde. Vayler wird im Oberkommando Kubas verbleiben. — Im gestrigen Ministerrath verlor der Kolonialminister Castellano den Entwurf eines Reformdekrets für die Philippinen, dasselbe fand die Billigung der Minister und wird morgen die Königin Regentin zur Unterzeichnung unterbreitet werden.

*** Gomburg v. d. H., 10. September.** Bei dem heutigen Wittagsmahle, welches der Kaiser der italienischen Majestäten voranging, tauchten Sr. Maj. der König von Italien und Sr. Maj. der Deutsche Kaiser nochmals Worte der innigen Freundschaft und hohen Verehrung aus. Der Kaiser sprach des Königs von Italien ganz dem ruhmvollen deutschen Heere und der deutsche Kaiser brachte ein dreifaches Hurrah auf die tapfere italienische Armee aus.

*** Leipzig, 10. September.** Wie verlautet, ist für den Schluß der sächsisch-türingischen Industrie- und Gewerbausaustellung der 18. Oktober in Aussicht genommen.

*** Dresden, 10. September.** In Chemnitz ist der Geldbrücker Sieber, an dem der Kommunist Mauerbecker einen Raubmord verjuchte, als geflohen aus dem Krankeuhause entlassen worden. Er ist allerdings noch schwach und wird noch einige Zeit der häuslichen Pflege bedürfen. — In Burgberg bei Grimma ist seit einiger Zeit der Typhus aufgetreten. Bisher sind 10 Apparatente aus Burgberg's Grimmer Krankenhaus gebracht worden und 2 Todesfälle eingetreten. Die Suche hängt mit dem Hochwasser nicht zusammen, da der erste Typhusfall schon vor demselben enttrat und die erste Eingelieferung einer typhuskranken Person aus Burgberg im letzten schimmigen Hochwassertag erfolgte.

*** Geger, 10. September.** Die heute veränderte Entscheidung des Oberlandesgerichtes verurtheilt die Festbestellung des Redakteurs Jofner auf Grund des hochverräterischen Inhalts seiner in seinem Blatte abgedruckten Rede in Leipzig. Die Entscheidung rief allgemeine Erregung hervor; man beachtete ein solches Verdict als ein Verbrechen.

*** Washington, 10. September.** Nach dem Monatsbericht des Ackerbau-Bureaus der Vereinigten Staaten über die Getreidelernte war der Durchschnittsstand des Weizens am 1. September d. J. 79,3 gegen 84,2 im Vormonate und 91 im vorigen Jahre; der Durchschnittsstand des Weizens 85,7 gegen 74,6 im Vorjahre, des Jarsers 84,6 gegen 74 im Vorjahre und jener der Gerste 86,4 gegen 87,5 im Vormonate und 83,1 im vorigen Jahre.

Welches ist die bekannteste u. fröhlichste Damen- u. Kinderzeitschrift? Doering's Seltsamkeit mit der Hals. Was soll bei jeder Dame am Waisentage zu finden sein? Doering's Seltsamkeit mit der Hals. Was macht die Haut hart und den Teint schön? Doering's Seltsamkeit mit der Hals. Was ist notwendig nach jedem Tag von weiblichen Angehörigen zu befehlen u. verordnet werden? Doering's Seltsamkeit mit der Hals.

Deßhalb koste ich, wenn die Silenzien nötig ist, Doering's Seltsamkeit mit der Hals. Ein dieser wertvollsten Schrift wird er die schönsten Gesetze erzielen, Preis nur 40 Pf. per Bd. Fräulein überall. [965]

Gottesdienstanzeigen.

Sonntag, den 12. September predigen:
Dom. Vorm. 1/8 Uhr: Pastor Weiser.
Vorm. 1/10 Uhr: Diaconus Wittborn.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Superintendent Martin.
St. Marien. Vorm. 1/10 Uhr: Pastor Weiser.
Vorm. 1/12 Uhr: Pastor Weiser.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Vorm. 10 Uhr: Pastor Weiser.
Vorm. 11 Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Vorm. 10 Uhr: Pastor Weiser.

Katholische Kirche. Sonntag, den 12. Sept. Vorm. 1/10 Uhr: Eucharistie und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre und Eucharistie.

Nachlaß - Auktion.

Donnerstag, den 16. d. Mts.
von Nachmittags 3 Uhr an werde ich **Post- rase 2** die nachgelassenen Gegenstände des Zimmermanns Gerb. d. Franke als:
2 Sophas, 2 Kommoden, 1 Bettstelle, Federbetten, 1 Kleider- u. 1 Küchenschrank und andere Schränke, Tische, Stühle, 2 Pulver, eine große Partie Geschirre, Wäsche, auch getrasene Kleidungsstücke und dergl. mehr, ferner von 5 Uhr an:
das gesammte Zimmermannshandwerk incl. Hobelbank
öffentlich meistbietend versteigern.
Merseburg, d. 9. Sept. 1897.
Fried. W. Aunth.

Freim. Versteigerung.

Dienstag, den 14. d. Mts.
von Vorm. 9 Uhr ab, versteigere ich im **Casino** hier den Nachlaß der verew. Frau Lauenroth, als:
verich. zum Theil gute Möbel, 2 vollständige Betten, eine große Partie Porzelle, Silber, Spiel, Kleidungsstücke, eine große Partie Glasflaschen, Gläser, Tassen, Zeller, Schüsseln u. dergl. mehr.
Merseburg, d. 10. Sept. 1897.
Kgl. Tauchnitz, Ger.-Vollk.

375. Preuss. Lotterie.

Die Erneuerung der Loose 3. Kl. 197. Lotterie muß unter Vorzeigung der Loose 2. Klasse d. 1. Lotterie bis spätestens 16. Sept., Abds. 6 Uhr bei Verlust des Anrechts geschehen. Der Königl. Lotteriedeckungs-Commissar. Schreiber.

Hypothen - Capitalien

Auf Acker von 2 1/2 % an sind ca. 1.000.000 Mk. Siltungsfonds u. Familien-Capitalien auszugeben durch [2550]
B. J. Baer, Bankgeschäft, Halberstadt.

Bis 100 Mk.

Können Herren sowie Damen durch Ueberweisung von **Lebensversicherungen** schon wenn eine solche zum Abschluß kommt, verdienen.
„Actien-Lebensversich. - Ges. i. Rang.“
Off. u. „Lebensversicherung“ 57432 bef. Rudolf Mosse, Halle a/S. [3047]

Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Wagenleidender, gebe ich Jedermann gern unentgeltliche Auskunft, über meine ehemaligen Wagenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel u. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin. [1816]
F. Koch, Königl. Förster a. D. Bombfen, Post Nieheim, (Westfalen.)

Herzogliche Bangewerkschule
Winstl. 1. Nov. 1897. W. 20/97
Winstl. 1. Oct. 1897. W. 20/97
Maschinen- und Mühlenhanschule mit Verpodungsanstalt. Dir. L. Haarmann

Eröffnung des 29. Cursus der landwirthschaftlichen Winterschule zu Merseburg.

Der 29. Cursus der landwirthschaftlichen Winterschule hier selbst wird **Wittwoch, d. 13. Okt. d. J., Nachm. 2 Uhr im alten Rathhause hier selbst** eröffnet werden.

Der vorige Cursus wurde von 71 Schülern besucht, von welchen 34 der I. Klasse und 37 der II. Klasse angehörten und von 9 Lehrern unterrichtet wurden. Denjenigen Schülern, welche bisher nur an dem Unterricht der II. Klasse theilgenommen haben, empfehlen wir, ebenso wie die Commission des Provinzial-Ausschusses, zur Erreichung des Zieles unserer Schule, noch den Besuch der I. Klasse derselben.

Zu unserm aufrichtigen Bedauern hat der um die gedeihliche Entwicklung unserer Winterschule hochverdiente Herr Director Glas aus Gesundheitsrücksichten die Leitung der Schule niedergelegt. Im Einvernehmen mit der Landwirtschaftskammer unserer Provinz haben wir zu seinem Nachfolger den bisherigen mehrjährigen Landwirthschaftslehrer an der Winterschule zu Schweidnitz, Herrn Dr. Gwollig, gewählt, und glauben durch diese Wahl unserer Schule den guten Ruf, den sie in weiten landwirthschaftlichen Kreisen geniest, weiterhin gesichert zu sehen.

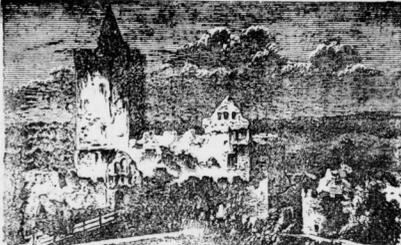
Zur Annahme von Anmeldungen und zu näherer Auskunftsertheilung sowie zur Vermittelung geeigneter, der Beschaffung der Direction bedürfender Pensionate, wird vorläufig der bisherige Director Herr Glas bis zum 10. August cr. und von da ab bis 1. October cr. Herr Landwirthschaftslehrer Dr. Deitmann hier selbst gern bereit sein.

Merseburg, den 26. Juli 1897.
Der Vorsitzende des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins und des Curatoriums der Winterschule.
Graf Hohenthal.

Rudelsburg,

1/2 Stunde vom Bahnhof Bad Kösen (Post- und Telegraphenstation.)

Restaurant.
Mittagstisch von 12-2 Uhr.
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.
Solide Preise.
Geistlich-höfliche Bedienung.
Werden gebeten, sich rechtzeitig vorher anzumelden.
Ergebenst
Br. Schmidt.



Globus - Putz - Extract

ist die [3240]
Krone aller Putzmittel,
erzeugt anhaltenden und schönsten Glanz,
greift das Metall nicht an, schmiert nicht wie Putzomade!
Laut den Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern ist
Globus-Putz-Extract unübertroffen in
seinem vorzügl. Eigenschaft!
Dosen à 10 und 25 Pfg. überall zu haben.



Fritz Schulz jun., Leipzig.

Müller-Academie zu Worms a. Rh.
(Erste und Älteste deutsche Müllerschule, gegr. 1867)
vermittelt in einem Lehrkurs durch eigene Lehrmethode völlige und gründliche Ausbildung zum fleißigen Uhrmacher, Werkzeugler und Maschinenbauer. In demselben Course kann jeder Müller oder Mühlenbesitzer ohne Nachtheil für sein Studium und ohne Mehrkosten sich in der Abtheilung für Maschinenbau (Technikum) zum Maschinenbauer ausbilden. Hervorragende Leistungen durch Zeugnisse der bedeutendsten Firmen bestätigt. Beginn eines neuen Cursus am 1. October. Programme u. Referenzen versendet auf Wunsch gr. u. fr. die Direction Fritz Engel.

„Wie wie is“
für die vortreffliche Qualität von
Marioth's Malzkaffee
ist der stetig sich mehrende Absatz.
Magen- und Nervenleidende trinken am besten nur dieses Fabrikat.
Alle Hausfrauen verwenden es als vorzügl. Kaffeeersatzmittel. In ganzen Pfl.-Packeten mit Schutzmarke „Rose“ in allen besseren Handlungen zu haben. [2331]
C. Marioth & Co., Malzkaffeeabrik, Düsseldorf.

Berechtigte Landwirthschaftsschule Dahme (Raf.)

Gründliche allgemeine und gründliche Fach-Bildung. **Einjährig-zeugnisse.** 6 Klassen, setzt bis Untersekunda entsprechend, die 3 oberen mit Fachunterricht, Sorgfältige Beschäftigung. Aufnahme 12. October früh 8 Uhr. Schulbericht kostenlos durch die Direction. [3259]

Anmeldung des Betriebes

nach § 35 des Unfallversch.-Gesetzes zu haben in der **Kreisblatt-Expedition.**

Wäschrollen, Hobelbänke, alt u. neu in allen Größen liefert [2678] **Höhl, Leipzig, Kanf. Steinweg 44.**

Stroh

gepreßt u. unepreßt **suche zu kaufen.** zum Besten stelle Dampfzref. **G. Riemann, Ragdeburg.**

Kinder Strotzen

von **Gesundheit,** welche mit **Karl Koch's Nährzwieback** genährt sind. Derselbe stärkt den Knochenbau, befördert die Körperzunahme und ist durch seinen hohen Nährwerth und Gehalt an Nährsalzen geeignet, das Kind vor den Folgen schlechter Ernährung als: **Skrophulose, Drusen, Darmkatarrhe, Rhachitis, Aochenkrankheiten u. s. w.** zu schützen. [2977]
In Düten u. Pfenzen zu 10, 20, und 60 Pfg. b. i.:
A. B. Zauberey; **Walt Bergmann, Gosthardstr. 8;**
P. Wellmann, Gosthardstr.; **Carl Schmidt, Unteraltenuburg;**
Reich, Franzl, Steinstr.; **Hübner, Unteraltenuburg;**
Th. Sieber, Hallestr.; **Frankleben; Rich. Handke, Wügel; Bäckemir, B. Ködel**

Geldschränke.

J. C. Petzold, Ragdeburg 59) empfiehlt seine Kabinete in unübertroffener Vollendung. Preise außerordentlich billig. Preislisten gratis und franco

Wer mit Erfolg

und billig in ferren, alle Mühevaltung - Berieftätigung. - Vorsto un Nebenwesen - sparen will, wende sich an die älteste u. leistungsfähigste Annoncen-Expedition **Saasenstein & Bogler A. G., Carl Drendel, Merseburg.** [999] Gosthardstr. 45.

Freund! Wohnung

Stube, Kammer, Vorzimmer, Küche im 1. Stock belegen, ist unmissbar **sofort zu vermieten** und Anfang oder Mitte November zu bezihen. Rab. Kreisblatt-Expd.

Inserate für das „Kreisblatt“, sofern sie größeren Umfangs sind, erbitten wir spätestens bis Vormittags 10 Uhr. Kleinere Inserate bis zu 10 Zeilen, insbesondere Familien Anzeigen, können bis Mittags 12 Uhr aufgegeben werden, doch liegt eine mögliche frühzeitige Einlieferung des Inserats stets im Interesse des Aufgebenden. Die bis Mittags 12 Uhr eingeleierten Inserate befinden sich bereits Nachmittags gegen 4 Uhr in den Händen der Leser.
Die Expedition des „Kreisblatts“.

